Nummer 122. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis
in Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Mittwoch 13. März 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

Umsturzvorlage.

Die Kommission des Reichstages zur Berathung der sogenannten Umsturzvorlage hat gestern ihre erste Lesung beendet. Das, was wir schon vor Wochen voraussagten, ist, wie aus der weiter unten veröffentlichten Aufstellung zu ersehen ist, eingetroffen: Die Kommission hat thatsächlich darauf hingearbeitet, die ganze Vorlage ihrer Tendenz zu entkleiden. Die Vorlage will den umstürzlerischen Bestrebungen entgegentreten, aber gerade die Definitionen, in denen diese Absicht zu Tage trat, glaubte die Kommission sorgfältig ausmerzen zu sollen. Das geschah natürlich nur aus fürsorglicher Rücksicht auf die Sozialdemokratie, die man à tout prix davor bewahren will, ein neues „Ausnahmegesetz" gegen sich in Kraft treten zu sehen.

Angesichts des steigenden Uebermuthes, der sich ebensowohl in den Reden der sozialdemokratischen Parlamentarier der letzten Wochen, als in deren Parteiblättern öffentlich dokumentirt, ist es allerdings ein etwas sonderbares Verfahren, ein Gesetz gegen die Sozialdemokratie — daß diese zu den Umsturzparteien gehört, bestreitet weder sie selbst, noch wird es sonst Jemand leugnen — machen zu wollen, was deren „ethische Gefühle" nicht verletzt.

Der „Vorwärts" hat denn auch jedesmal die „Erfolge" der Kommission gerühmt, wenn sie wieder einen Paragraphen abgelehnt oder so formulirt hat, daß er den Zweck der Bekämpfung des Umsturzes nicht mehr erkennen läßt. Das sozialdemokratische Organ findet das bisherige Ergebniß der Kommissionsarbeiten sogar „erfreulich"; nur verursacht es ihm allerdings noch einige Sorge, daß der ersten Lesung noch eine zweite folgen wird, und selbst die „Köln. Volksztg." hat schon angekündigt, daß das bei § 130 geschaffene Vakuum kein dauerndes sein werde, indem eine Verständigung über den konservativen Antrag schließlich erzielt werden würde.

Füglich darf man dann aber doch fragen, zu wessen Nutzen die Kommissionsarbeit in der geschilderten Weise betrieben ist? Die Blätter brachten ja sehr ausführliche Berichte über die Kommissionssitzungen, und wer dort Herrn Bebel seine Reden halten gehört hat, konnte kaum darüber im Zweifel sein, daß diese Art der Behandlung der Umsturzvorlage den Zwecken der Sozialdemokratie gedient statt sie lahm zu legen.

Damit stimmt auch die Haltung von Kreisen überein, die sich in Resolutionen gegen die sogenannte „Umsturzvorlage" ausgesprochen; betont doch eine solche Erklärung von Männern des Gelehrtenstandes und des Buchhandels in Leipzig, daß sie „mit der Reichsregierung für nothwendig halten, den gemeingefährlichen Umsturzbestrebungen energisch entgegenzutreten."

Ein gutes haben die Kommissionsverhandlungen allerdings gehabt: sie haben zum mindesten die Erkenntniß gezeitigt, daß mit der vom Fürsten Hohenlohe als Mindestmaß des den verbündeten Regierungen Nothwendigen bezeichneten Vorlage des Grafen Caprivi eine ernsthafte Bekämpfung der Umsturzparteien nicht geleistet werden kann, daß also nichts anderes übrig bleiben wird, als den Weg der Ausnahmegesetzgebung zu beschreiten, d. h. wirklich zu thun, was eben die Kommission durch ihre sorgfältige Beseitigung der Tendenz der Vorlage auch nur dem Schein nach vermieden wissen will.

Das Ergebniß der Berathungen der Vorlage in erster Lesung ist aus der folgenden Gegenüberstellung ersichtlich, in der die Aenderungen gegen das bestehende Recht gesperrt gedruckt sind.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, des Militär-Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Vorlage des Bundesraths.

Artikel I.

In dem Strafgesetzbuch werden die §§ 111, 112, 126, 130, 131 durch nachstehende unter den gleichen Zahlen aufgeführte Bestimmungen ersetzt und die folgenden neuen §§ 111 a, 129 a eingestellt.

§ 111.

Wer auf die im § 110 bezeichnete Weise zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, ist gleich dem Anstifter zu bestrafen, wenn die Aufforderung die strafbare Handlung oder einen strafbaren Versuch derselben zur Folge gehabt hat.

Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängnißstrafe bis zu Einem Jahre und, sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen handelt, Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren ein. Die Strafe darf jedoch, der Art oder dem Maße nach, keine schwerere sein, als die auf die Handlung selbst angedrohte.

§ 111 a

Gegen denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise ein Verbrechen oder eines der in den §§ 113 bis 115, 124, 125, 240, 242, 253, 305, 317, 321 vorgesehenen Vergehen anpreist oder als erlaubt darstellt, finden die Strafvorschriften Anwendung, die nach § 111 Absatz 2 für den Fall der Aufforderung zur Begehung einer solchen strafbaren Handlung gelten.

§ 112.

Wer einen Angehörigen des Deutschen Heeres oder der Kaiserlichen Marine auffordert oder anreizt, dem Befehle des Oberen nicht Gehorsam zu leisten, wer insbesondere eine Person, welche zum Beurlaubtenstande gehört, auffordert oder anreizt, der Einberufung zum Dienste nicht zu folgen, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Diese Strafvorschrift findet auch auf denjenigen Anwendung, der einen Angehörigen des Landsturms auffordert oder anreizt, dem Aufrufe nicht Folge zu leisten.

Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren trifft denjenigen, der es unternimmt, einen Angehörigen des aktiven Heeres oder der aktiven Marine zur Betheiligung an Bestrebungen zu verleiten, welche auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats-Ordnung gerichtet sind.

Hat der Thäter in der Absicht gehandelt, ein bestimmtes, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats-Ordnung gerichtetes Verbrechen zu fördern, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein; auch kann auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt werden.

§ 126.

Wer durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre bestraft.

Hat der Thäter in der Absicht gehandelt, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats-Ordnung hinzuwirken, oder darauf gerichtete Bestrebungen zu fördern, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein; auch kann auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt werden.

Nach den Beschlüssen der Kommission des Reichstages erster Lesung.

Artikel I.

In dem Strafgesetzbuch werden die §§ 111, 112, 126 durch nachstehende unter den gleichen Zahlen aufgeführte Bestimmungen ersetzt und die folgenden neuen §§ 49 b, 111 a, 129 a eingestellt und der § 130 a aufgehoben.

§ 111.

Wer auf die im § 110 bezeichnete Weise zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, ist gleich dem Anstifter zu bestrafen, wenn die Aufforderung die strafbare Handlung oder einen strafbaren Versuch derselben zur Folge gehabt hat.

Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängnißstrafe bis zu Einem Jahre ein. Die Strafe darf jedoch, der Art und dem Maße nach, keine schwerere sein, als die auf die Handlung selbst angedrohte.

§ 111 a

Die Strafvorschriften, die nach § 111 Absatz 2 für den Fall der erfolglosen Aufforderung gelten, finden auch gegen denjenigen Anwendung, welcher auf die im § 110 bezeichnete Art ein Verbrechen oder eines der in den §§ 114, 115, 124, 125, 166, 167, 172, 201, 205, 240, 242, 253, 305, 317, 321, vorgesehenen Vergehen in der Weise oder unter Umständen anpreist oder als erlaubt darstellt, die geeignet sind, Andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzuregen.

§ 112.

Wer einen Angehörigen des deutschen Heeres oder der Kaiserlichen Marine auffordert oder anreizt, dem Befehle des Oberen nicht Gehorsam zu leisten, wer insbesondere eine Person, welche zum Beurlaubtenstande gehört, auffordert oder anreizt, der Einberufung zum Dienste nicht zu folgen, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Diese Strafvorschrift findet auch auf denjenigen Anwendung, der einen Angehörigen des Landsturms auffordert oder anreizt, dem Aufrufe nicht Folge zu leisten.

Wer in der Absicht, die militärische Zucht und Ordnung zu untergraben, durch Wort, Schrift, Druck oder Bild gegenüber einem Angehörigen des aktiven Heeres oder der aktiven Marine das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht oder zur Verletzung der auf die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden oder Krieg sich beziehenden militärischen Dienstpflichten auffordert oder anreizt, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft.

§ 126.

Wer durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre bestraft.

§ 49 b.

Haben Mehrere die Ausführung eines Verbrechens verabredet, ohne daß der verbrecherische Entschluß durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung des Verbrechens enthalten, bethätigt worden ist, so werden sie, wenn das Verbrechen mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedroht ist, mit Gefängniß nicht unter drei Monaten, wenn das Verbrechen mit einer geringeren Strafe bedroht ist, mit Gefängniß bis zu zwei Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft.

Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

Der Thäter bleibt straflos, wenn er zu einer Zeit, zu welcher seine Theilnahme noch nicht

Etwas über Pferde.

Ich traf neulich einen alten Colonialfreund, dem es wunderbar ergangen war, er war nämlich plötzlich reich, sehr reich geworden und bat mich — ihm — da er ein großer Pferdefreund war — einen Marstall zusammenzusetzen. Der Auftrag ehrte und freute mich, aber die Wahl ist schwer — es giebt eben zuviel gute Pferde und da glaube ich es nicht besser machen zu können als hier ein Mal alle mir bekannten Rassen vor den Augen des freundlichen Lesers vorzuführen, mein Freund kann dann auch wählen und mir berichten.

In der Schweiz hatte man früher zwei vorzügliche Pferderassen, die jetzt auf dem Aussterbeetat sind, die schwarzen etwas ramsköpfigen Erlenbacher und die braunen Einsiedler. Freiberger sind jetzt noch vorzüglichr Post- und Omnibuspferde, im Waadtland hat man doch das Cheval de Montagne, vorzüglich für Walddienst, das aber schon viel französisches Blut besitzt. Es ist wunderbar, wie sie die großen Stämme aus dem Walde herausziehen und zu Thal bringen, alles nur durch Rufen, nicht durch Schlagen. In Süddeutschland hat man den Pinzgauer, oft gescheckt — ein braves Arbeitspferd. In Lippe existirt noch der halbwilde Senner, der das ganze Jahr sich im Freien bewegt — ein vorzügliches Reitpferd. Ueber Hannoveraner, Trakehner, Holsteiner, Ostpreußen, brauche ich nicht zu sprechen, nur bedauere ich, daß das große Mecklenburger-Wagenpferd, großer Ramskopf mit langem Schweif, Paradepferd, nicht mehr gezüchtet wird.

Dänen sind brillante Arbeitspferde, sehr gesucht in ganz Norddeutschland und theuer.

Auf der Insel Fünen existirte früher ein Gestüt Knastrup — alle Produkte waren entweder Schecken, Tiger oder Erdbeerschimmel. Vor 80 Jahren ungefähr strandete ein spanisches Schiff an der Küste dessen Ladung aus werthvollen spanischen Hengsten bestand und als Geschenk nach Petersburg bestimmt war. Einige schwammen glücklich ans Land, und ihr Blut ist noch heute zu finden. Schweden und Norwegen liefert und züchtet brave aber faule Ponnies, deren Mehrzahl eine schreckliche Existenz hat. Auf Dampfern werden sie tausendweise nach England und den Kohlengruben exportirt — ihr Loos ist Nacht — ewige Nacht. Einem Pferdefreund krümmt sich das Herz im Leibe, diese armen Thiere anzusehen, die Tag ein und aus ihre Rullis ziehen — immer nur Lampenlicht. Gottes Sonne scheint erst auf sie wieder — wenn sie todt heraufgezogen werden. Die Insel Oesel, am Rigaer Meerbusen gelegen, liefert vortreffliche kleine Ponnies — meistens Apfelschimmel, schneidige kleine Thiere— für Damen und Kindersport.

Und jetzt das gewaltige Rußland, das 21 Millionen Pferde besitzt. Ueber Orloff-Traber, polnische Vollblutpferde brauche ich nicht zu sprechen, aber ein Viererzug Estländer — alle Achtung! Und dann für große Reisen, Mühsal, Hunger, Durst und Kummer ein Don- oder Uralsch-Kosakenpferd. Ich habe solch ein Pferd gekannt, das nach fünfstündigem scharfen Ritt seinem Reiter noch durchging.

Die kleinen russischen Pferde sind ausgezeichnet für Jäger, Buschwächter und Dienerschaft, das große russische Arbeitspferd ist vorzüglich. Ungarische Jucker kennen wir alle, aber die Gebirgsponnies des Grafen Karoly, die nur zur Jagd zum Anstand gebraucht werden, feuersicher sind, und die Turkmener-Pferde, von denen der Schweizer Moser-Schaffhausen dem Kaiser in Wien einige schenkte — solche Pferde sind unbezahlbar. Siebenbürgen giebt uns noch ein edles brillantes Reitpferd. In der Türkei ein gutes Pferd zu bekommen, hält schwer und kostet viele Goldstücke, zu haben sind sie aber noch.

Italien ist für Pferde das Inferno von Dante schon zu Lebzeiten. Corsica und Sardinien produziren reizende Ponnies, der Körper hart wie Stahl, das Herz wie Butter — sans faute.

Frankreich besitzt brillante Pferde; wir brauchen nur die Namen, Limousin, Percheron, Boulenais, Breton. Mulassier und Tarbes zu nennen. Es muß in den Limousin- und Tarbes-Pferden, die auch meistens Schimmel sind, noch viel Araberblut sein; schneidig, feurig und wieder oft eigensinnig, machen sie einem gewandten leichten Reiter doch viel Freude.

England liefert so vorzügliche Pferde, daß ja beinahe alle Rassen weltbekannt sind. Des Klysdale und Suffolk, das den ganzen Tag am Bahnhof mit Waggons arbeitet, sei freundlich gedacht, diese Thiere haben Menschenverstand. Polo-Ponnies aus Devonshire sind berühmt — leider kennt man dieses Spiel auf dem Continent nicht. Shetland-Ponnies, die Freude der Kinder, wie artig, wie reizend sind diese kleinen Pummelchen. Captain Burnaby, der leider in der Schlacht bei Abu-Klea gegen den Mahdi fiel, trug einst im Windsor-Schloß, wie ein Händler der Königin zwei solche Ponnies vorzeigen wollte, unter jedem Arm eins in sein Barackenzimmer im ersten Stock und sagte dem verdutzten Händler unter dem Lachen der anwesenden Garde-Offiziere, er solle sie jetzt selbst aus seinem Zimmer herunterholen. Nach vielem Bitten trug er beide zusammen wieder herunter und als Ihre Majestät davon hörte, trat sie an ein Fenster und befahl dem Captain, dieselben im Schloßhofe auf und ab zu tragen. Ein köstliches Bild, ein großer Garde-Offizier in voller Uniform (Horse-Guards) unter jedem Arm einen ausgewachsenen Pony. England ist das Dorado für Pferde. Spanische Pferde sieht man leider selten im Auslande, sie werden aber sehr gerühmt. Aegypten, Arabien, Syrien, Sudan, bei den Namen hüpft dem Pferdekenner schon das Herz. Die Liebe der Eingeborenen zu ihren Thieren ist sehr schwach, die Grausamkeit aber sehr groß; ich habe brutalen Szenen in Kairo beiwohnen müssen. Was die Rassen aber leisten können, beweist ein Bericht des Obersten Barrow von den 19. Husaren. Derselbe marschirte während der Nil-Campagne mit seiner Truppe, die mit syrischen und arabischen Pferden beritten war, neun Monate lang in dem Sudan herum. Ueber 1500 englische Meilen wurden während der Zeit zurückgelegt. Die Witterung war glühend heiß, Futter und Wasser während der Wüstenritte selten. Als General Stewart den Vorstoß nach Metammeh machte, bekamen von dieser Truppe 155 Pferde während 55 Stunden keinen Tropfen Wasser, nur ein Pfund Korn. 15 oder 20 Pferde hatten während 70 Stunden eink Wasser. Nach Schluß der Campagne und einer Woche Ruhe waren alle Pferde wieder frisch und munter, also feldtüchtig. Von diesen 350 Pferden verlor er nur 12 Stück. Bemerken muß ich aber, daß alle Pferde Hengste waren. Pater Ohrwalder schreibt in seinem hochinteressanten Werke „Meine zehnjährige Gefangenschaft beim Mahdi":

„Der Sudanese hat eine große Leidenschaft für Pferde; die besten Rassen sind jene von Dongola und Abyssinien. Früher waren die Pferde sehr zahlreich, und Darfur allein konnte derer gegen viertausend aufbringen. Die jetzt langjährigen Kriege haben dieses werthvolle Material sehr dezimirt, nach beendeten Schlachten wurden oft Hunderte von Pferden und Maulthieren des besiegten Feindes, weil Wasser und Futter zum Transport zu knapp, einfach die Gelenksehnen durchschnitten: hamstrung, ein grauenhafter, langsamer Massenmord."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503132-12/fragment/page=0001

§ 129a.

Haben Mehrere in der Absicht, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats-Ordnung hinzuwirken, die Ausführung eines Verbrechens verabredet oder sich zur fortgesetzten Begehung mehrerer, wenn auch im einzelnen noch nicht bestimmter Verbrechen verbunden, so werden sie, auch ohne daß der Entschluß der Verübung des Verbrechens durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung enthalten, bethätigt worden ist, mit Zuchthaus bestraft.

§ 130.

Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie und das Eigenthum durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift.

§ 131.

Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

Artikel II.

In dem Militär-Strafgesetzbuch erhält der § 42 Absatz 2 folgende Fassung:

Wird gegen eine Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich Theil II Abschnitt 6 (Widerstand gegen die Staatsgewalt) oder Abschnitt 7 (Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung) vorgesehenen strafbaren Handlung auf Gefängniß von mehr als sechs Wochen erkannt oder erfolgt die Verurtheilung einer Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer strafbaren Handlung der im § 37 Absatz 2 Nr. 2 bezeichneten Art, so kann ein besonderes Verfahren des Militärgerichts zur Entscheidung darüber angeordnet werden ob auf Dienstentlassung oder auf Degradation zu erkennen ist.

§ 129a.

Haben Mehrere sich zur fortgesetzten Begehung mehrerer, wenn auch im Einzelnen noch nicht bestimmter Verbrechen verbunden, so werden sie, auch ohne daß der verbrecherische Entschluß durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung enthalten, bethätigt worden ist, mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft.

Der Thäter bleibt straflos, wenn er von der Verbindung zu einer Zeit freiwillig zurücktritt, zu welcher seine Theilnahme an derselben noch nicht entdeckt war.

§ 130.

Absatz 1 unverändert.

Absatz 2 gestrichen.

§ 130a.

Gestrichen.

§ 131.

Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

Artikel II.

In dem Militär-Strafgesetzbuch erhält der § 42 Absatz 2 folgende Fassung:

Wird gegen eine Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich Theil II Abschnitt I (Hochverrath), Abschnitt 2 Beleidigung des Landesherrn), Abschnitt 3 (Beleidigung von Bundesfürsten), Abschnitt 6 (Widerstand gegen die Staatsgewalt) oder Abschnitt 7 (Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung) vorgesehenen strafbaren Handlung auf Gefängniß von mehr als sechs Wochen erkannt oder erfolgt die Verurtheilung einer Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer strafbaren Handlung der im § 37 Absatz 2 Nr. 2 bezeichneten Art, oder auf Grund der Nr. 3, 4, 5, 7 oder 8 des § 361 des Strafgesetzbuchs und ist in letzteren Fällen auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt, so kann ein besonderes Verfahren des Militärgerichts zur Entscheidung darüber angeordnet werden, ob auf Dienstentlassung oder auf Degradation zu erkennen ist.

Artikel III.

In dem Gesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 (R.-G.-Bl. S. 65) wird die Nr. 3 des § 23 durch die nachfolgende Bestimmung ersetzt.

§ 23.

3. wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer der in den §§ 85, 95, 111, 111a, 112, 126, 130 oder 184 des Deutschen Strafgesetzbuchs mit Strafe drohten Handlungen begründet.

§ 23.

3. wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer der in den §§ 85, 95, 111, 111a, 112, 130 und 184 des Deutschen Strafgesetzbuchs mit Strafe bedrohten Handlungen begründet, in den Fällen der §§ 111, 111a, 112 und 130 jedoch nur dann, wenn dringende Gefahr besteht, daß bei Verzögerung der Beschlagnahme die Aufforderung oder Anreizung ein Verbrechen oder Vergehen unmittelbar zur Folge haben werde.

Artikel IV.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Urkundlich pp.

Gegeben pp.

Artikel IV.

Unverändert.

Die Kommission hat also, wenn man die Sache recht betrachtet, bis jetzt in der That pro nihilo gearbeitet, d. h. gegen die Absichten ihrer eigenen Mehrheit, indem sie von dem Wege der Ca privi'schen Vorlage ab- und zur Ausnahmegesetzgebung die weitere Entwickelung der Dinge hindrängt. Da nach den Vorgängen, welchen der neueste Kurs seine Entstehung verdankt, nicht daran zu denken ist, daß er die von ihm faute de mieux adoptirte Capri'sche Vorlage halten oder noch über den „Mindestmaß" hinaus unwirksam gestalten lassen könnte, so hat die Kommission durch ihre doch in entgegengesetzter Richtung bethätigten Anstrengungen schließlich nichts weiter bewirkt, als daß die Regierung dazu gedrängt wird, gegen die Sozialdemokratie den Weg der Ausnahmegesetzgebung einzuschlagen, und daß immer breitere Schichten dazu kommen, diesen Weg für den allein gangbaren zu halten.

Deutsches Reich.

* Unmittelbar nach der **Begegnung des Kaisers** mit dem **Herzog von Cumberland** gelegentlich der Beisetzung der Leiche des Erzherzogs Albrecht in Wien brachte die „Westminster Gazette" eine Mittheilung über dieses angeblich hochpolitische Ereigniß, woraus geschlossen wurde, daß der Kaiser den Vorgang als wichtig genug erachtet habe, um darüber nach Windsor, und sogar telegraphisch zu berichten. Die daraus gezogenen Schlußfolgerungen erweisen sich, wie der „Hamb. Korr." behauptet, als hinfällig, da eine derartige Meldung nach Windsor überhaupt nicht ergangen ist.

* Nach den „Hamb. Nachr." ist die **Freisprechung des Herrn von Kotze** mit allen Stimmen erfolgt. Der Beklagte hatte dem Kriegsgericht in Uniform beigewohnt.

* Nach der letzten **Lebensmittelpreistabelle** der „Stat. Korr." waren die Veränderungen aller Lebensmittelpreise mit Ausnahme der Kartoffel- und Heupreise, die gestiegen sind, gegen den Vormonat nur sehr gering.

Der Weizen kostete im Durchschnitt aller Marktorte 126 M. gegen 127 im Januar. Eine erhebliche Herabsetzung hatte nur Posen mit 6 M., während die Erhöhungen nicht über 2 M. gingen. Am billigsten war Weizen mit 118 M. in Neuß, am theuersten mit 140 M. in Koblenz, demnächst mit 135 M. in Königsberg. Der Roggen kostete, wie im Vormonat, durchschnittlich 110 M. Die Preise schwankten hier nur bis zu 3 M. Am theuersten ist der Roggen mit 118 M. in Magdeburg am billigsten mit 100 M. in Posen. Die Gerste, deren Durchschnittspreis wie im Vormonat 117 M. beträgt, zeigt Preiserhöhungen bis zu 6 M. (Magdeburg) und Preisherabsetzungen von derselben Höhe (Frankfurt a. O). Am billigsten ist sie in Danzig mit 105 M., am theuersten in Halle und Kassel mit 137 M. Der Durchschnittspreis des Hafers ist von 113 auf 112 M. gegangen. In Koblenz ist der Preis um 6 M. zurückgegangen, hat aber trotzdem mit 133 M. noch die größte Höhe, während Danzig mit 99 M. den niedrigsten Preis hat. Der Durchschnittspreis der Eßkartoffeln ist von 50,6 auf 53,3 M. gestiegen. Die Preiserhöhungen waren besonders im mittleren Deutschland und im Westen erheblich, Aachen hatte einen Aufschlag von 15,5, Kiel von 11,9, auch Berlin von 10,0 M. Am billigsten waren die Kartoffeln mit 36,1 M. in Posen, am theuersten mit 90,0 M. in Aachen. Das Stroh hat seinen vormonatlichen Durschnittspreis von 36,9 M. behauptet, in aber im Osten vielfach theurer geworden, so in Posen um 8,7 M., im Westen dagegen billiger, so in Aachen um 7,5 M. Letzterer Ort hatte mit 25 M. den niedrigsten Strohpreis; im Februar vorigen Jahres kostete das Stroh dort 68,5 M. Am theuersten ist das Stroh zur Zeit mit 46,2 M. Der Heupreis ist im Steigen. Der Durchschnittspreis beträgt 51,8 M. gegen 50,7 im Vormonat. Kiel hatte eine Preissteigerung um 9,5, Posen um 6,0 und Danzig um 5,0. Am theuersten ist das Heu mit 71,3 M. in Halle, am billigsten mit 37,5 M. in Stralsund. Bei den Fleischpreisen zeigt zunächst das Rindfleisch im Großhandel eine hauptsächlich auf die Städte der Ostergegend zurückzuführende durchschnittliche Preisherabsetzung von 1104 auf 1097 M. für 1000 Kg. Am billigsten ist der Preis mit 885 M., in Königsberg, am theuersten mit 1450 M. in Koblenz. Im Kleinhandel hat das Rindfleisch von der Keule den vormonatlichen Preis behauptet, das vom Bauche ist um 1 Pfennig für das Kilogramm billiger geworden. Auch Kalbfleisch ist um 1 Pfennig zurückgegangen, dagegen Hammelfleisch um 1 Pfennig gestiegen. Das Schweinefleisch kostet ebenso wie im Vormonat, Speck und Schmalz sind um 1 Pfennig, Eßbutter um 3 Pfennige, Eier um 8 Pfennige billiger geworden. Die Mehlpreise zeigen gegen den Vormonat keine Veränderung. Der Vergleich mit den Preisen des vorigen Jahres ergiebt, daß im Laufe des letzten Jahres billiger geworden sind: Heu um 42,8 v. H., Stroh um 40,0 v. H., Heu um 23,7, Gerste um 17,7, Linsen um 17,6, Roggenmehl um 12,5, Kocherbsen um 9,8, Roggen um 9,1, Weizen um 8,7, Eßbutter um 7,9, Weizenmehl um 3,8, inländisches Schweineschmalz um 3,6, ausländischer Speck um 3,0 und Schweinefleisch um 0,7 v. H. Theurer als im Vorjahr sind Rindfleisch im Kleinhandel um 0,3, Hammelfleisch um 6,8, Rindfleisch im Großhandel um 7,0, Kalbfleisch um 7,5, Eier um 16,9, und Eßkartoffeln um 34,6 v. H.

* Eifrig wie immer ist die „Voss. Ztg." bemüht, wenn sie glaubt, es sei die geeignete Zeit dazu, auch die allerhöchste Stelle gegen die „Junker" zu erregen. In einem Artikel über den **„Staatsrath"** schreibt sie zum Schluß:

„Wir sind für den Staatsrath nicht begeistert; aber nützlich kann es sein, wenn auch schon in dieser Körperschaft dem Junkerthum endlich nach Gebühr begegnet wird. Vielleicht ist es nicht überflüssig, die Worte zu beachten, die Theodor v. Bernhardi über die Beziehungen Wilhelms I. zu dem Junkerthum in seinem Tagebuch einzeichnete:

„So lange der König höflich gegen die Junker war, zeigten sie sich insolent. Er hat nun endlich den Rath befolgt und ist grob geworden gegen sie, nun werden sie zahm und thun seinen Willen."

Dem freisinnigen Blatt kommt nun die „Kreuzztg." auf die Sprünge, indem sie den Nachweis liefert, daß die „Vossische" Bernhardi zwar wörtlich richtig citirt, dagegen den nachstehenden Satz unterschlagen hat (Bernhardi III, S. 124):

„Uebrigens hat sich General v. d. Groeben (gegen den der König „grob geworden") ganz gut benommen. Er hat dem König geschrieben, gebeten, von allen seinen Stellungen namentlich als General-Adjutant enthoben zu werden, und dabei auf seine Pension verzichtet. Seine geringen Einkünfte genügten für seine Bedürfnisse."

Daß dies nach „zahm werden" und „Willen thun" nicht gerade aussieht, hat Bernhardi in seiner tendenziösen Abneigung gegen die damaligen Konservativen wunderlicher Weise nicht gemerkt. Die „Voss. Ztg." ist aber in derselben Abneigung noch tendenziöser; denn sie hat den Widerspruch gemerkt und ließ die betreffenden Sätze einfach fort. Das nennt man den „Kampf für Wahrheit und Geistesfreiheit" führen.

* Wie der „Finanzherold" meldet, hätte „Norddeutsche Lloyd" mit **argentinischen Agenten** Verträge abgeschlossen, wonach dem Lloyd 50 000 Hektar Land für Auswanderer überwiesen werden, die von Mai 1895 bis Mai 1896 in Argentinien eintreffen. Der Lloyd wird jede Familie 100 Hektar Land zuweisen, wenn nöthig, auch Vorschüsse für die Einrichtung bis zu 2000 Mark gewähren.

* Der **Kultusminister** hat in einem Erlaß den Oberpräsidenten angezeigt, daß er zum Schutze des Publikums gegen den Vertrieb minderwerthiger, verfälschter oder gesundheitsschädlicher Zubereitungen des **Diphtherieserums** nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission die staatliche Prüfung für die in den Apotheken zur Abgabe gelangende Diphtherieserum angeordnet habe. Die zu diesem Zwecke in Verbindung mit dem Institute für Infektionskrankheiten zu Berlin errichtete Kontrolstation hat ihre Thätigkeit am 20. Februar begonnen. Bezüglich der Aufbewahrung des Mittels in den Apotheken hat der Kultusminister besondere Bestimmungen getroffen. Bei den Apothekenrevisionen soll die Befolgung der Anordnungen kontrollirt werden. Des Weiteren hat der Kultusminister den Oberpräsidenten mitgetheilt, daß der Reichskanzler, um zuverlässiges Material zur Beurtheilung der Wirksamkeit des Diphtherieserums zu gewinnen, angeregt hat, in allen größeren Krankenanstalten innerhalb des Reichsgebiets die Wahrnehmungen, welche bei dem neuen Mittel gemacht werden, nach einheitlichen Grundsätzen zusammenzustellen und dem Kaiserlichen Gesundheitsamte behufs entsprechender Verwerthung

---

Und jetzt Südafrika, da sind die Rassen wie Mixed Pickles: holländisches, englisches, indisches, südamerikanisches Blut — unmöglich eine Rasse, festzustellen. Die Kolonialpferde sind ausdauernd, die Boerpferde brillante Jagdpferde; habe ich doch oft erzählen hören, daß Pferde ruhig einen angreifenden Elephanten rannennen ließen, ohne sich zu rühren. Die Buto-Ponnys sind kräftig und genügsam, das Hottentottenpferd kann Unglaubliches leisten. Diese Pferde sind natürlich unbeschlagen, haben als Nahrung nur Gras, das Trinkwasser oft brackig und eine schlechte Behandlung. Ich kenne diese Rasse durch und durch und weiß, was sie ohne Futter und Wasser leisten kann. Mit einem rohen blutenden Satteldruck 3 Hand breit, mußte ich solch ein Pferd 14 Stunden lang reiten und es ging willig, lebhaft, ohne Schmerzen zu bekunden. Eine bis heute noch unerklärbare Pferdekrankheit, woran Thierärzte aus aller Herren Ländern herumstudirt haben, rafft leider viele jährlich hin. Ein Pferd, das die Krankheit überstehet, nennt man „gesalzen" und es ist dann sehr gesucht und theuer. Indien mit seinen Beluchistan, Afghanen und anderen hochfeinen Rassen leistet in der Pferdezucht Großartiges. Wer hat nicht schon von der vorzüglichen indischen Kavallerie gehört! Auf Celebes, Java und Sumatra sind die Ponnys unbeschreiblich schön, aber wild und sehr oft bösartig. Alle wunderbaren Farben sind vertreten, schwarz mit weißen Mähnen und Schweif, Füchse ebenso, Tiger, Porzellanscecken, Isabellen u. s. w. Ich habe in Sumatra Gelegenheit gehabt, die echten Bataker-Gebirgs-Ponnys zu sehen, leider ist dort schon der Preis für ein mittelmäßiges Thier 100 Dollar. In Europa trifft man sie dann und wann in Circus und Affentheatern an.

Chinesische Pferde sah ich in Singapore: plump, häßlich, gleichen sie ihren Ureltern, dem Schwein und dem Tapir — ausdauernd sind sie.

Ebendortselbst hatte ich auch Gelegenheit, einen eben angekommenen Transport australischer Pferde zu besichtigen; bei vielen bemerkte ich den Hechtkopf, besonders gefielen sie mir nicht, präsentirten sich auch schlecht, da sie eine böse Seereise hinter sich hatten. Freunde, die auf Viehstationen in Australien wohnen, rühmen sie sehr, besonders ihre Sprung- und Trittsicherheit.

Nordamerikanische Pferde kommen jetzt häufig nach Europa, es finden monatliche Auktionen in Liverpool und sogar in Berlin statt; so viel ich höre, ist man mit ihnen zufrieden.

Der halbwilde Mustang kommt noch in großen Herden in Texas und Mexiko vor, dieselben einzufangen und einzureiten ist eine harte Arbeit der Cowboys. Uruguay, Paraguay und Argentinien besitzen auch noch zahlose, halbwilde Pferdeherden. Viele davon sind bösartig und in einem hohen Grade störrisch, viele nach Ankauf total unbrauchbar.

Patagonien und Falklandsinseln haben soviel Pferde, daß Tausende und Abertausende jährlich nur ihrer Haut und Knochen wegen geschlachtet werden.

In Südamerika sind überhaupt Pferde spottbillig und oft wird man von einem berittenen Bettlerange ettelt.

Daß Pferde alt, ja sogar sehr alt werden können, ist bekannt. Einer von meinen Verwandten in England hatte ein Arbeitspferd, das 42 Jahre alt wurde, und in Salzwedel wurde letzten Oktober beim 16. Ulanenregiment ein austrangirtes Pferd mit auf die Versteigerung gestellt, das, sechsjährig, den ganzen Feldzug 1870/71 und im besonderen die Attaque von Mars-la-Tour mitgemacht hatte.

Auf Ersuchen des Regiments, das brave Thier behalten zu dürfen, verfügte der Kriegsminister, daß dem Pferde das Gnadenbrot bewilligt werde. Das Pferd war dem strengen Dienst stets im vollen Umfange nachgekommen und ist jetzt in seinem 31. Lebensjahre.

Und jetzt, werther Leser, ist die Reise um die Welt zu Ende, nicht wahr! — die Wahl ist schwer.

Und jetzt noch etwas über Farben. Schwarz und braun, reh- und dunkelbraun, Hell- und Dunkelfuchs — das sind jetzt leider seit langer Zeit die Modefarben, Händler und Züchter werden „fo cirt", solche Farben zu züchten. Und warum? Wegen der Militärkommission — belle Farben geben dem Feind ein Ziel! Aber Kruzi-Donnerwetter, wir sind doch nicht alle Militär, und warum sollen besonders Privatzüchter, so wie sie Nachfrage nach anderen Farben haben könnten, solche nicht züchten? Im Mittelalter und noch später waren Schecken und Tiger beliebt, Falben und Isabellen für die Edelfräulein gesucht; der Fliegenschimmel war ein Doktor- oder Pastorenpferd und die Mohrenköpfe anfangs dieses Jahrhunderts als Vierergespann schwer bezahlt.

Kürzlich war im Annoncentheil einer Berliner Zeitung ein „Tigerhengst" als zu verkaufen ausgeschrieben. Im Café fragte mich ein Bekannter ganz ernsthaft, was das wäre? Auf meine Antwort: ein Pferd — verließ er das Lokal, im Glauben, ich wollte ihn hänseln. Es giebt Tigerpferde, deren Fell genau so aussieht, wie ein richtiges indisches Tigerfell. Ja! Ja! Die liebe Natur ist reich und gut mit ihren Gaben. Schecken in allen möglichen (je ärger, je besser) bunten Farben: Eisenschimmel, Mohrenschimmel, Erdbeerschimmel, Rothschimmel, Forellenschimmel, Isabellen und Falben und dann der reine Weiße mit rosa Nüstern aus dem Orient — der Rappe mit vier weißen Strümpfen und einer großen Laterne im Gesicht von dieselben Farbe, das — ist was zum Angucken. Immer braun und braun und schwarz und schwarz und Fuchs und Fuchs — langweilig — sehr langweilig!

In den vierziger Jahren kam spät Abends in ein altes Dorf in England ein angeheiterter Pastor auf einem Schecken. Abendbrot, sehr viel Whisky am freundlichen Kamin-euer und ein gutes Bett ließen ihn die Sorgen vergessen, daß er Morgens kein Geld hatte. Morgens wieder Whisky und der Landlord.

Pastor: Wetten Sie . . . Wirth: Natürlich.

Pastor: Geh hab ich nicht. Wirth: Schad't nicht.

Pastor: Wie viel Flecke hat mein Pferd, grad oder ungrad — ich sag grad — dann aber, bei der heiligen Bibel, zahle ich nichts.

Doze, sagt der Landlord. Maus kömmt der Gaul und er zählt und bald zählt das ganze Dorf mit — es ist immer grad.

Reiten Sie zum Teufel, sagt der Landlord, ich habe verloren; und ich habe gewonnen, sagt der Pastor, ich reite auf meinem Schecken aber in den Himmel!

Doch Spaß bei Seite: Tiger und Schecken sind gut, alle 7 unfeschimmel sind gut, Falben zäh, Schimmel zart, Isabellen schwach. Und die Mausfarbenen? Zur Zeit Maria Theresias wurden in Wien vorzügliche große Wagenhengste gehalten, es waren alles Spanier, vor 1866 hielt man in Hannover die berühmten Isabellen, von denen die Königin von England jetzt noch immer gutes Stück besitzt, und welche Pferde hatte Napoleon der Erste gern — werther Leser? Konisch, am liebsten ritt er einen kleinen Araber und das war ein gelber mit Aalrücken, schwarzem Schweif und Mähne — also kurz gesagt, ein Falber und dann zwei Schweißfüchse und zwei Schimmel, der eine war ein Fliegenschimmel — Sie!!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503132-12/fragment/page=0002

mitzutheilen. Der Kultusminister fordert die Oberpräsidenten auf, die betreffende Berichterstattung in die Wege zu leiten und ausgefüllte Fragebogen dem Gesundheitsamte in jedem Quartale zuzustellen.

Königlich Preußisches Landes-Oekonomie-Kollegium.

III.

Berlin, 12. März.

Die gestrige dritte und letzte Sitzung begann mit einer Verhandlung über die Wichtigkeit einer besseren wirtschaftlichen Ausbildung der ländlichen weiblichen Bevölkerung. Das Referat erstattete Landrath von Rheden-Rheden. Derselbe begründete die folgenden Anträge: „Das Landes-Oekonomiekollegium erachtet zwar die Ausbildung der ländlichen weiblichen Jugend in der eigenen Familie für die beste und naturgemäßeste Art der Erziehung, spricht sich aber zugleich für die im allgemeinen landwirthschaftlichen Interesse dringend gebotene weitere Förderung des Systems zweckentsprechender Haushaltungsschulen aus. Das Kollegium ersucht den Minister, für Beschaffung der erforderlichen Mittel zu vorgedachtem Zwecke Sorge tragen zu wollen und zugleich den landwirthschaftlichen Vertretungen anheim zu geben, sich eine möglichst wirksame Förderung geeigneter Ausbildung der ländlichen weiblichen Bevölkerung angelegen sein zu lassen." Der Korreferent, Geheimrath Thiel, erklärte sich mit dem Antrage einverstanden. Es sei freilich wünschenswerth, auch auf diesem Gebiete das Schulwesen der Privatspekulation zu entziehen, andererseits aber sei es — abgesehen von Molkereischulen — für den Staat schwierig, einzugreifen; der Gegenstand gehöre vielmehr zu dem Wirkungskreise der Provinzialverwaltungen. In vieler Beziehung könne man sich das Großherzogthum Baden als Vorbild dienen lassen, wo, namentlich in Folge der Bestrebungen der Frau Großherzogin, schon recht viel geleistet sei. Man möge übrigens die ländlichen Arbeiterfrauen in den Kreis dieser Vorschläge mit einbeziehen. Nach einiger Besprechung wurde der Antrag v. Rheden einstimmig angenommen.

Man kam zum letzten Gegenstande der Tagesordnung: Die Jahresberichte der landwirthschaftlichen Zentralvereine. Zunächst berichtete Oberforstmeister Dr. von Danckelmann-Eberswalde über Forstwirthschaft. Eine Staatsaufgabe ersten Ranges sei der Ankauf und die Aufforstung der Oedländereien in Preußen seitens des Staates. Das leuchte alsbald ein, wenn man bedenke, daß in Preußen 586 300 Hektar Oedland bestehen, die zu nichts anderem, als zur Forstkultur geeignet sind (das Königreich Sachsen besitzt im Ganzen 388 000 Hektar Wald, Württemberg 600 000 Hektar, Baden 566 000 Hektar), und daß Preußen längst aufgehört hat, ein holzausführendes Land zu sein. Es komme hinzu, daß wenigstens die Privatforst n noch immer eine Tendenz zur Verminderung zeigen, die Oedländereien aber eine Tendenz zur Vermehrung, da der Ackerbau vielfach nicht mehr lohne. Vortragender empfahl folgenden Antrag: „Das Landes-Oekonomiekollegium wolle erklären: 1. Zur Erforschung der klimatischen Wirkungen des Waldes ist es wünschenswerth, in waldlosen, einen Massenwald umschließenden Gegenden, vergleichende meteorologische Beobachtungen im Walde und in dessen naher und weiterer Umgebung anzustellen. 2. Eine namhafte Erhöhung des Ankaufsfond für Waldödland im Etat der Staatsforstverwaltung ist im Landeskulturinteresse dringend wünschenswerth. 3. Die Revision des Waldschutz- und -Genossenschaftsgesetzes vom 6. Juli 1875 entspricht einem dringenden Bedürfnisse. 4. Zur Hebung der Waldwirthschaft in Privatwaldungen empfiehlt es sich, daß die Staatsforstverwaltung auf Antrag der Waldbesitzer die Forsteinrichtung gegen Erstattung der Selbstkosten übe nimmt. Es ist wünschenswerth, nach dem Vorgange des österreichischen Ackerbauministeriums planmäßig geleitete Versuche zur Vertilgung von Mäusen durch Bazillenvergiftung unter zuverlässiger Bestimmung der getödteten Mäusearten in Feld und Wald vorzunehmen. 6. Eine gleichmäßige gesetzliche Regelung und namhafte Erhöhung der Jagdscheingebühr in Preußen erscheint angezeigt. Es entspann sich eine längere Erörterung, namentlich über die Jagdscheingebühr; sodann wurde der Antrag angenommen. Ueber Ackerbau berichtete an Stelle des vor Kurzem verstorbenen Oekonomierathes Neuhauß der Generalsekretär Steinmeyer-Danzig. Hierzu stellte Graf Bernstorff-Wehningen folgenden Antrag: „Das Landes-Oekonomiekollegium wolle erklären: Der Mangel einer genügenden Anzahl tüchtiger Kulturtechniker ist eins der größten Hindernisse für die Ausführung von Meliorationsarbeiten. Es ist dringend wünschenswerth, daß Seitens der landwirthschaftlichen Verwaltung auf die Vermehrung dieser Kräfte hingearbeitet wird." Der Antrag wurde angenommen. Ueber Viehzucht (exkl. Schafzucht) berichtete von Kries-Trankwitz, über Schafzucht besonders v. Radecke-Redden. Beide Berichterstatter beantragen dazu: I. Das Landes-Oekonomiekollegium wolle beschließen: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, daß dieselbe für die Erforschung und Bekämpfung der Schweineseuche in ähnlicher Weise wie dies für die Maul- und Klauen-Seuche bereits geschehen, einen Preis aussetze." — II. Die deutsche Viehzucht hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, welcher geeignet scheint, die kritische Lage in der Landwirthschaft mehr oder minder zu erleichtern. Diese Möglichkeit erscheint indessen völlig ausgeschlossen, wenn die königliche Staatsregierung nicht im Stande sein sollte, die Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande, sowie die unlautere Konkurrenz mit Viehprodukten — Butter, Fleisch, Wolle usw. — wirksam zu bekämpfen. Die Anträge wurden angenommen. Um $4^1/_2$ Uhr erfolgte Schluß der 2. Session der 6. Sitzungsperiode.

England.

Berathung des Marineetats im Unterhaus.

Der Civil-Lord der Admiralität Robertson erklärte bei dem Titel „Mannschaftsbestand" alle 70 Schiffe des in der der „Flotten-Vertheidigungs-Akte" aufgestellten Marine-Programms seien entweder in Dienst oder fertig zur Indienststellung. Der Versuch, Mannschaften aus der Handelsmarine für die Kriegsflotte anzuwerben, sei mißlungen, möglicherweise seien die Ansprüche der Marine-Verwaltung zu hoch. Die Admiralität habe daher ein besonderes Rekrutirungsschiff zu einer Rundreise um die englischen Küsten ausgeschickt, welches in verschiedenen Häfen Mannschaften rekrutirte, deren Alter ein Jahr über dem Durchschnittsalter betrug. Dieser Versuch sei geglückt. Die großen Versprechungen, welche die Regierung im vorigen Jahre bezüglich des Schiffsbaues machte, seien mehr als rfüllt worden, obwohl der Kohlenstreik die Gewerbethätigkeit am Clyde lahm legte. Die Streiks der Former und Modellirer im nordöstlichen England haben die dortige Industrie lahm gelegt, und überdies habe der sehr strenge Winter die Arbeit gehindert. Die einzige Arbeit, welche gestört worden, sei, der Bau der Torpedoboot-Zerstörer gewesen, und selbst von diesen würden 78 Prozent bis Ende dieses Monats fertig sein. Die allgemeinen Ergebnisse der Einführung des Achtstundentages in den Werften und Arsenalen seien sehr zufriedenstellende. Redner ging sodann auf das große, dem Hause v rgelegte Programm über und wies darauf hin, daß vor 10 Jahren der Voranschlag etwas über 12 Millionen Pfund und die Zahl der Mannschaften 58 000 betrug; in diesem Jahre erstreckte sich die Forderung der Regierung auf 18 Millionen und betreffe 88 850 Mann. Vor 10 Jahren habe das Déplacement der schwimmenden und im Bau befindlichen oder der Indienststellung entgegengehenden Schiffe 692 000 Tonnen betragen, während es sich noch in demselben Jahre auf 130 000 Tonnen, also das Doppelte, belaufe. Im Weiteren hob der Redner hervor, daß die Einführung der Torpedos sehr Vieles geändert habe; sie habe das alte System der englischen Flotte, vor Anker zu gehen, unhaltbar gemacht. Jetzt müsse für geschlossene Häfen gesorgt werden, welche durch ihre natürliche Beschaffenheit unzugänglich sind, und in welchen die Schiffe in Sicherheit vor Anker gehen können. In Portsmouth, Gibraltar, Devonport und Chatam sei eine Vermehrung der Docks und der Schutzbauten erforderlich. In Chatam und Walmer sollen neue Marinekasernen erbaut und die Werft von Keyham erweitert werden. In Portland solle eine neue Mole errichtet und der Hafen von Dover vergrößert und ausgebaut werden. Nach dem Voranschlage würden alle diese Neubauten etwa $8^1/_2$ bis 9 Millionen Pfund kosten, welche Summe durch eine Anleihe in Jahresraten aufgebracht werden solle, deren Rückzahlung durch Annuitäten auf begrenzte Zeit (und nicht über 30 Jahre) zu erfolgen habe. (Beifall.) George Hamilton erklärt sich von den Mittheilungen des Admiralitätslordes befriedigt.

Ostasien.

Zu den Friedensverhandlungen.

Nach einer Meldung der „Times" aus Peking schließen die Punkte, deren Erörterung durch die Friedenskonferenz seitens der chinesischen Regierung zugestanden ist, die Unabhängigkeit Koreas, die Abtretung eines Territoriums und die Zahlung einer Kriegs-Entschädigung ein. Es werde jetzt allgemein, wenngleich mit Widerstreben, anerkannt, daß das Aufgeben des Krieges für die chinesische Politik der einzig mögliche Weg sei, trotz des im Stillen fortdauernden Hasses gegen Japan.

Personalnachrichten.

— Dem praktischen Arzt, Geh. Sanitätsrath Dr. Bette zu Magdeburg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. An Stelle des verstorbenen Wirklichen Geheimen Raths und Unter-Staatssekretärs Homeyer ist der Wirkliche Geheime Rath und Direktor im Ministerium der öffentlichen Abeiten Schultz zum Vorsitzenden des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ernannt worden. Gleichzeitig ist der vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Hermes von demselben Zeitpunkt ab zum Mitglied dieses Gerichtshofes ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Der ausgezeichnete Landschaftsmaler Professor **Hans Gude** zu Berlin feiert heute das Fest des siebzigsten Geburtstages. Seine Heimath ist Norwegen und seine Vaterstadt Christiania, aber er ist längst in Berlin heimisch geworden. Seine Ausbildung erhielt er auf der Düsseldorfer Akademie, bestimmend wirkte in erster Reihe Andreas Achenbach auf ihn ein. Gudes Werke, insbesondere seine Marinebilder, sind von poetischem Reiz und von technischer Meisterschaft. Bereits 1853 errang er in Berlin die kleine und 1861 die große goldene Medaille. Die Akademie wählte ihn 1876 zum ordentlichen Mitgliede und 4 Jahre darauf zum Senator; gleichzeitig trat Gude an die Spitze des akademischen Meisterateliers für Landschaftsmalerei.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Halle. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher hat folgende Mitglieder aufgenommen: in der Fachsektion für Mathematik und Astronomie Professor Dr. Viktor Ritter Dantscher von Kollesberg in Graz, Dr. Mehmke, Professor der Mathematik an der technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. Stickelberger, Professor der Mathematik an der Universität in Freiburg i. B., in der Fachsektion für Physik und Meteorologie Dr. Wirtz, Professor der Elektotechnik an der technischen Hochschule in Darmstadt, in der Fachsektion für Botanik Professor Dr. Albrecht Zimmermann in Jena.

— **Kiel.** Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Kiel Dr. Carl Schirren ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

— **Greifswald.** Der bisherige ordentliche Prof. D. Samuel Oettli zu Bern ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt.

Vermischtes.

Ein niederträchtiger Streich der schlimmsten Art ist gestern in Berlin begangen worden. An den Anschlagsäulen erschien eine Bekanntmachung, daß alle Lahmen, Blinden, Tauben, Verkrüppelten, Gelähmten ihre Adressen unter bestimmter — übrigens auf den ersten Blick „gesucht" erscheinender Ziffer abgeben sollten. Der dazu Auffordernde beabsichtige einen, wenn auch nicht sehr großen Betrag „so weit der Vorrath reiche" urter die Unglücklichen zu vertheilen. Eile thue somit Noth. Die Folge war, daß eine nach Hunderten zählende Menge von Gebrechlich n aller Art sich nach dem Hauptpostamt begab und dort alle e denklichen Mittel in Bewegung setzte, um die oft nicht einmal vorhandene Freimarke von irgend Jemandem geschenkt zu erhalten. Bis gestern Abend waren die Briefe nicht abgeholt, und es läßt sich annehmen, daß sie auch überhaupt nicht geholt werden, daß es sich vielmehr um einen bösartigen elenden Streich handelt. Es wird selbstverständlich der Versuch gemacht werden, bei Nauck u. Hartmann, den Pächtern der Anzeigesäulen, den Besteller der Plakate zu ermitteln. Sollte es sich herausstellen, daß es sich in der That um einen groben Unfug handelt, dann würde einer der Fälle vorliegen, in denen eine Tracht Prügel dem Verüber von Niemandem mißgönnt werden würde.

Entdeckte Falschmünzerbande. Eine aus mehreren Personen bestehende Falschmünzerbande, welche anscheinend seit einigen Jahren ihr Geschäft betrieb, wurde gestern in einem vorstädtischen Hause in Warschau von der Polizei entdeckt und verhaftet. Zwei Maschinen und viele Falsifikate wurden beschlagnahmt.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 12. März 1895.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Wilhelm Leonhard, Böllbergerweg 146 und Anna Voigt, Glauchaerstraße 13. Der Posthilfsbote Wilhelm Barth, Lindenstraße 77 und Anna Wegel, Sofienstraße 37. Der Techniker Walther Geist, Friesenstraße 19 und Ida Hildebrandt, Schillerstraße 15. Der Eisendreher Albert Leuchte, Jakobstraße 41 und Marie Schwenke, Glauchaerstraße 59. Der Weißgerber Karl Gabriel, Kellnerstraße 16 und Henriette Rocke, Herrenstraße 22. Der Verkäufer Karl Glaser, Höhnstedt und Ida Wurmstich, Franckeplatz 1. Der Bäckermeister Otto May, Groß-Kayna und Wilhelmine Schröter, Große Ulrichstraße 36. Der Hilfshoboist Gottlob Prager, Brandenburgerstraße 8 und Elsbeth Kümmel, Königstraße 80. Der Korbmacher Wilhelm Peter, Liebenauerstraße 12 und Louise Brode, Zwingerstraße 20. Der Büchsenmacher Otto Schmidt, Pfalzburg und Minna Hahn, Zapfenstraße 21. Der Mechaniker Richard Demisch, Schme rstraße 5 und Hedwig Langrock, Sternstraße 4. Der Schlosser Paul Müller und Minna Barth, Berlin. Der Bierfahrer Franz Köppe, Halle a. S. und Alwine Hildebrandt, Bergwitz.

Eheschließung: Der Privatmann Ferdinand Reftmius, Kaiserstraße 1 und Maria Herke, Harz 14.

Geboren: Dem Rangirmeister Paul Hackenberg, Thomasiusstraße 17, ein Sohn, Willy Kurt Richard. Dem Architekt Paul Traue, Thomasiusstraße 45, eine Tochter, Christiane Anna Mathilde Marie. Dem Handarbeiter Wilhelm Höhn, Mansfelderstraße 53, ein Sohn, Ernst Albert Rudolf. Dem Handarbeiter Karl Fritzsche, Kleiner Sandberg 7, ein Sohn, Fritz Wilhelm. Dem Fischer Wilhelm Erfurth, Weingärten 35, ein Sohn, Richard. Dem Handarbeiter Karl Ethner, Thorstraße 28, eine Tochter Anna Frieda. Dem Tischler Gustav Schondorf, Königstraße 15, eine Tochter, Auguste Charlotte Gertrud. Dem Klempner Otto Bolze, An der Schwemme 5, ein Sohn, Friedrich Robert Otto. Dem Schuhmacher Richard Flemming, Breitestraße 17, ein Sohn, Max Bruno. Dem Schriftgießer Emil Bircher, Beesenerstraße 1, ein Sohn, Emil Kurt. Dem Bahnarbeiter Hermann Quandt, Zwingerstraße 29, ein Sohn, Karl Hermann. Dem Bremser Karl Feiterling, Feldstraße 11, eine Tochter, Martha Agnes. Dem verstorb. Wurstfabrikant Louis Busch, Thorstraße 24, eine Tochter, Ida Marie.

Gestorben: Des Werkmeister Hermann Berger Ehefrau Marie geb. Hardegen, 40 Jahre, Annenstraße 4. Des Tapezierer Wilhelm Schumann Tochter Rosa, 3 Monate, Jakobstraße 44. Des Fabrikarbeiter Eduard Arndt Sohn, todtgeb., Mühlweg 1. Des Bremser Simon Studte Tochter Charlotte, 3 Monate, Thomasiusstraße 13. Der Maurer Andreas Drigalsky, 73 Jahre, Franckeplatz 1.

Fremdenliste.

Continental-Hotel, C. Leiftner. Ober-Regierungs-Rath von Rebaur-Paschwitz aus Merseburg. Fabrikbesitzer: Wilh. Köllmann aus Barmen, R. Kraft aus Berlin, Zoly aus Wittenberg, J. Neuhaus und Frau aus Frankfurt a. M., G. Plagge und Frau aus Berlin, L. Altmann aus Waldheim. Direktor H. Bär aus Zwickau. Ingenieure: Boivin und Bomerque aus Paris, C. Eitle aus Stuttgart. Elektrotechniker Erich Stolz aus Berlin. Geologe Bolte aus Berlin. Fabrikant J. Feutsch aus Dresden-Blasewitz. Kaufmann M. Hirsch aus Spandau. Kaufmann M. Lasker aus Freiburg in Baden. Fabrikant Stockheim und Frau aus Frankfurt a. M. Eisenbahn-Sekretär Koske aus Stettin. Ingenieur Schaphoff aus Stettin. Fabrikant Alter aus Peterswaldau i. Schl. Fabrikant Märtzner und Frau aus Penig. Rentier A. Selchow und Frau aus Berlin. Kaufleute: Sterzing aus Gotha, Singel und Cohn aus Berlin, Wollmann aus Offenbach a. M., Panzer aus Magdeburg, Osenberg aus Remscheid, Berndt aus Berlin, Fischer aus Hamburg, Hertel aus Leipzig, Klopstock aus Berlin.

Grand-Hotel Bode. Freifrau von Vetten aus Thorn. von Arenberg aus Porkenheim. Professor Leer aus Siegen. Gutsbesitzer Wolff und Frau aus Leipzig. Fabrikant Siebenburg aus Bremen. Druckereibesitzer L. Metzer aus Stettin. Traiteur Page aus Paris. Kaufmann J. Seiler aus Chemnitz. Kaufmann Lauf aus Luckenwalde. Ingenieur E. Weickert aus Nordhausen. Direktor Schwabe aus Halberstadt. Rentier Schuhmann und Frau aus Berlin. Direktor Krumbiegel aus Sangerhausen. Kaufleute: Kerl aus Nordhausen, Thiemann aus Hannover, Kahn aus Magdeburg. H. Müller aus Magdeburg, A. Löwenstern aus Berlin.

Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste rc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins rc.), **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

Bekanntmachung.

Die bisher von Herrn **Wilhelm Karguth** hierselbst verwaltete Zahlstelle **Gimritz b/H.** ist eingezogen und mit der von dem Gastwirth Herrn **Herrmann** in **Cröllwitz** verwalteten Zahlstelle vereinigt. [3011

Halle a. S., den 2. März 1895.

Der Vorstand
der Ortskrankenkasse des Saalkreises.
Dr. H. Neubaur,
Vorsitzender.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission
Sitzung
am Donnerstag, den 14. März d. Js., Nachm. 5 Uhr
im Kommissions-Zimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf leihweise Ueberlassung eines Peißnitzplatzes an den Ruderklub Nelson. 2. Haushaltsplan des Stadttheaters pro 1895/96. 3. Antrag auf Mittelbewilligung zur Errichtung eines Kohlenschuppens auf der Gasanstalt. 4. Antrag auf Verpachtung der Sandgrube am Goldberge. 5. Antrag auf Bewilligung einer Zuwendung für die Ferienkolonien. 6. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Nach harter Pilgerschaft ist unsere hochbetagte Mutter, die verwittw.

Frau Rechnungsrath Betzing,

in der vergangenen Nacht sanft entschlafen.

In tiefer Trauer zeigen diesen schweren Verlust ihren Freunden und Bekannten hierdurch an [2979

Halle a. S., den 12. März 1895.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein geliebter Mann, unser unvergeßlicher theurer Vater und Bruder, der

Premier-Lieut. a. D. Rudolph Sachse.

Um stille Theilnahme bitten [2998

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 13. März 1895.

Nachruf.

Vorgestern Abend verschied sanft nach langem Leiden der Hausmann des Realgymnasiums in den Franckeschen Stiftungen

Herr Andreas Drigalsky

im Alter von 73 Jahren. Fast vierzig Jahre lang hat er der Anstalt in treuer Hingabe gedient. Darum bewahren wir ihm ein dankbares Andenken. [3030

Halle a. S., den 13. März 1895.

Das Lehrerkollegium des Realgymnasiums in den Franckeschen Stiftungen.

Für die bei dem Begräbniß unseres Söhnchens

Curt

bewiesene Theilnahme und für die vielen Blumenspenden sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten **Dank.** [3013

Cösseln, den 12. März 1895.

L. Herrwig u. Frau.

Trauerhüte

in einfachem und feinerem Genre, [2245

Crêpe, Grenadin und Flore,

Stoffe für Trauer-Decorationen

empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

B. Christ, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503132-12/fragment/page=0003

M. Schneider

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

25 grosse christliche Geschäfte
in den ersten deutschen Städten.

Ich bitte die **Preise** in den **Auslagen** zu beachten!

Neu aufgenommen!

Confection

für Damen und Mädchen.

Regenmäntel, Jacquettes, Capes, Umhänge, Confirmanden-Jacquettes in grosser Auswahl. [3027

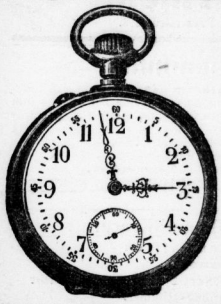
Geschäftsbücher, ganz flach aufschlagend.

J. Zoebisch

Briefordner verschiedener Systeme.

Kontor-Utensilien
Copiebücher.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.



Otto Kummer
Poststr. 9/10.
Größte Auswahl in **Herren- und Damenuhren** sowie modernen **Zimmer-Uhren.** [2696
Prompte und reelle Bedienung.

Für die Konfirmation.

Reste

schwarzer reinwollener Cachemires
bestes seidenähnliches Fabrikat.

Reste reinwoll. Cheviots, Crepes, Kammgarne, Phantasiestoffe,
neueste Gewebe und Muster. [2972

Neu eingeführt:
Reste schwarzer Garantie-Seide.
(Deutsches Fabrikat für Kleider.)

Julius Löwinberg

Erstes Spezial-Reste-Geschäft.
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20, I. Etage.

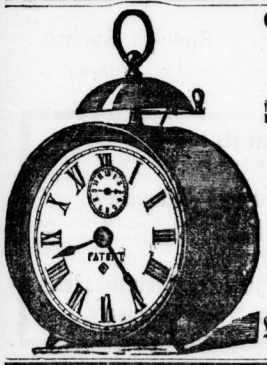
Bertha Herker
Steg Nr. 1,
vis-à-vis
der Glauch. Kirche
empfiehlt
Strohhut-Wäsche.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Die **Hugoston-Truppe,** Elite-Parterre-Akrobaten. — Die Gesellschaft **Matthes,** Darsteller einer akrobatischen Burlesk-Pantomime, **„John Bull's Abenteuer in der Menagerie".** — **Brothers Sam** und **Fred,** Knockabouts. Herr **Paul Carro,** Bauchredner mit automatischen Figuren. — **Miss Nellie,** Verwandlungs-Tänzerin. — **Miss** und **Mr. Charles Paulo,** Grotesk-, Gesangs- und Tanz-Duettisten. — Fräulein **Lilly Wallau,** Kostüm-Soubrette. Herr **Max Frey,** Gesangs- und Charakter-Humorist. [2413
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Carmen-Schweissblätter,

vorzüglich bestes bis jetzt dagewesenes **Schweissblatt.**
Alleinverkauf bei **Julius Wedell, Inh. Eugen Glaser, Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 41. Groß 63.00, Dtzd. 6.00, Paar 55 Pf.**
Vorzügliche Zuthaten zur Damenschneiderei zu niedrigen Preisen. [2981



Goldene u. silberne

Uhren

für **Herren** und **Damen** empfiehlt zu **billigen Preisen** u. **reeller** Garantie als

Confirmanden-geschenke

passend [2986

Julius Meyer,

Uhrmacher,
Marktecke u. Brüderstraße 16,
neben der **Löwenapotheke.**

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Weißgerbermeister **Karl Dennier**'schen **Konkursmasse** gehörigen

ausländischen Lammfelle

in weiß sollen möglichst schnell verkauft werden und wollen sich Käufer dieserhalb mit mir in Verbindung setzen. — Vorhanden sind:

1133 Stück Felle erster Sorte, 892 Stück zweiter Sorte, 1120 Stück dritter Sorte, 212 Stück Paspel, 158 Stück Schuß.

Die Felle fallen **schön weiß aus** und haben **vorzügliche Gerbung.** [3008

Franz Krug, Konkursverwalter,
Halle a. S., Rannischestr. 12.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 14. März 1895.
170. Vorstllg. — 130. Abonn.-Vorstllg.
Farbe roth. Anfang 7¼ Uhr.

Halali.
Lustspiel in 4 Akten von Richard Skowronneck.

Personen:

Ellinor von Streit	A. Rinald-Pauli.
Gertrud, ihre jüngere Schwester	J. Schneider.
Frau Schettler, ihre Gesellschafterin	A. Liffé.
Gramatke, Verwalter	J. Haller.
Karl, stud. agr., sein Sohn	G. Köhler.
Schnabel, Förster	G. Conradi.
Siegfried von Streit-Wakenitz, Referendar	A. Schumacher.
Georg Hartung, Gutsbesitzer auf Malitzenen	F. Rinald.
Noreix, Treiber	A. Kühne.
Michalski, Treiber	Fr. Küsthardt.
Kebelkat, Treiber	G. Greger.
Hannes, Treiber	A. Dalwig.
Ein Diener, Treiber	C. Müller.

Jagdgehülfen, Jagdgäste, Treiber.
Ort der Handlung: Die Majoratsherrschaft Adl. Groß-Schwentainen in Ostpreußen. Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 1. u. 3. Akt Pause.
Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 15. März 1895.
171. Vorstllg. — 131. Abonn.-Vorstllg.
Farbe blau. Anfang 7¼ Uhr.

Carmen.
Oper in 4 Akten. Text nach P. Merim's gleichnamiger Novelle von H. Meilhac und L. Halevy.
Musik von Georges Bizet.

National-Theater.

Mittwoch, den 13. ds. Mts.
„Der Registrator auf Reisen".
Posse mit Gesang von Pohl.
Donnerstag, den 14. ds. Mts.
Deborah.
Schauspiel in 4 Akten v. S. H. Mosenthal.
Freitag, den 15. ds. Mts.
„Der Graf von Hammerstein".

Sonnabend, den 23. März 1895, Abends 8 Uhr c. t. findet in **Merseburg** in der **„Reichskrone"**

Commers alter Corpsstudenten

statt. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten. Anmeldungen an Regierungsassessor **v. Marées, Merseburg,** Oberburgstrasse 6. [3016

Gediegene

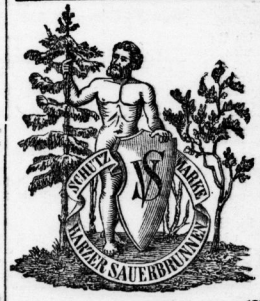
Fabrikate von den billigsten bis zu den feinsten.

Coulante

Bedingungen. Fahrunterricht. Eigene Reparaturwerkstatt. [3026

Otto Giseke, Halle a. S.,

Gr. Steinstr. 83.
Aeltestes und größtes Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft am Platze.



Harzer Sauerbrunnen Grauhof.

Den **Vertrieb unseres** Brunnen für die Plätze:
Trotha, Wettin, Löbejün, Zörbig, Stumsdorf, Wallwitz und Brachwitz
mit deren Umgebungen haben wir

Herrn L. Büchner in Trotha

übertragen. [2989
Goslar, den 4. März 1895.
Harzer Sauerbrunnen, Grauhof bei Goslar, Saxer-Völker.

Portl. Cement „Stern", **Stettin, Portl. Cement, Halle a. S. Pa. Luxerne u. Pa. Rothtlee, seidefrei, Esparsette, pimpinellfrei, Saathafer, Saatgerste, Saatwicken, Saaterbsen und Saatmais** empfiehlt billigst

L. Büchner, Trotha.

Feuerversicherung.

Die Vertretung einer alten eingeführten **Feuerverf.-Gesellsch.** mit bedeut. Incasso ist an thätigen Vertreter zu vergeben. Off. sub **P. L. 421** an **Rud. Mosse, Magdeburg** erb. [3005

Weiße Schmierseife
mit Salmiak u. Terpentin, vorzüglich zum Einweichen der Wäsche, à Pfd. 25, bei 10 Pfd. 20 ₰ empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503132-12/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 122 der Halleschen Zeitung.** 13. März 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 13. März.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Stadttheater.** Die Erstaufführung des Corony'schen Schauspiels „Süßes Gift" oder „Doppelleben" ist von Sonnabend auf Montag verschoben worden.

— **Bismarck-Feier.** Allerorten rüstet man sich, den 80. Geburtstag des Altreichskanzlers als einen nationalen Feiertag in würdiger Weise festlich zu begehen. Wie natürlich, werden vor allen auch die zahlreichen Gesangvereine den Begründer des Reichs im Liede feiern, und es tritt daher an dieselben die Aufgabe heran, unter all' den musikalischen Gaben, welche zu der bevorstehenden Feier dargebracht worden sind, die richtige Auswahl zu treffen. Um den betr. Vereinen dies zu erleichtern, weisen wir auf zwei Kompositionen hin, welche zur Aufführung am 1. April in hervorragendster Weise geeignet erscheinen. Es sind dies: „Zwei Bismarck-Chöre", „Macte senex consiliator" („Heil Dir, alter Rathschlagfinder, aller Ränke Ueberwinder") und „Salamis" („Stimmt nun freudige Lieder an"), gedichtet von Felix Dahn, für Männerchor komponirt von Hofkapellmeister Fritz Becker. Diese ungemein sangbaren und effektvollen Chöre wurden von den ersten Musik-Referenten günstig besprochen und als Meister-Chöre ersten Ranges bezeichnet. Die schwungvollen Verse des Dichters und die edle musikalische Sprache des Tonsetzers decken einander vollständig. Die genannten Chöre sind im Verlage der Musikalienhandlung von G. Hartmann, Schwerin i. M., erschienen.

— **Das Widmungsblatt des Thüringer Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure** für das Album, welches aus Anlaß seines 80. Geburtstages dem Fürsten Bismarck vom Verein deutscher Ingenieure unter Mitwirkung sämmtlicher Bezirksvereine desselben dargebracht werden wird, dürfte nach seiner künstlerischen Auffassung und Durchführung in der Reihe der Albumblätter eine hervorragende Stelle einnehmen. Es ist eine Arbeit des Universitäts-Zeichenlehrers Herrn Schenck, welche sich ähnlichen Schöpfungen desselben ebenbürtig anreiht. In seiner Mitte zeigt das Blatt eine die Thüringische Industrie verkörpernde edle Frauengestalt, welche eine eherne Tafel, die den Namen des Altreichskanzlers trägt, dem Beschauer entgegenhält. Umgeben ist die Industrie von einer reizenden Kinderschaar, deren Einzelgestalten durch die Geschenke, welche sie tragen, auf die festliche Bedeutung des Tages hindeuten und zugleich von den im Bezirks-Vereins-Gebiet besonders vertretenen Industrie-Zweigen die Maschinen- und die Zucker-Industrie, den Erzbergbau und die Braunkohlen-Industrie versinnbildlichen. Hinter der Gestalt der Industrie sieht man einen Halloren, dessen Figur unsere heimische Salzgewinnung darstellt. Ueber der ganzen, höchst anmuthsvoll komponirten Gruppe erhebt sich ein qualmender Fabrikschlot als Sinnbild der regen industriellen Thätigkeit des Vereinsgebietes. Zu den Seiten der Gruppe dagegen sind die Rudelsburg und die Kyffhäuser-Ruine abgebildet; jene der Ort, wo die deutschen Korps nicht blos zu frohen Festen, sondern auch zu ernster patriotischer Feier sich so oft vereinigt, diese die Stelle, wo die Sage Friedrich Rothbart einer neuen Blüthezeit des heiligen römischen Reiches entgegenharren ließ, das jetzt durch Bismarcks machtvolles Eingreifen im neuen Deutschen Reich so viel herrlicher erstanden ist. Unter diesen Landschaften steigen aus Lorbeer-Kränzen niedliche Putten hervor, von denen die eine die Schläger und das Wappen der Göttinger „Hanovera" führt, während ihr zur Seite die Eule als Sinnbild der Forschung sitzt; die andere trägt die Krone des neuen deutschen Reiches in ihren Händen, über ihr schwingt sich ein Aar, das Sinnbild der Stärke, empor. So weisen die seitlichen Zeichnungen symbolisch auf Bismarck's Werdezeit in seinen Studienjahren und auf seine Großthat, die Begründung eines einigen und mächtigen neuen deutschen Reiches hin. Den unteren Lorbeerkränzen entsprechen zwei andere in den oberen Ecken des Blattes, aus denen Putten hervorlugen, welche Bänder tragen, deren Inschriften auf den Tag der Geburt und den 80. Geburtstag des gewaltigen Mannes, den auch diese treffliche künstlerische Gabe zu feiern bestimmt ist, hinweisen. Wie der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Fabrikbesitzer Lwowski in der gestrigen Sitzung des Bezirks-Vereins mittheilen konnte, ist dem Vorstande ein Schreiben des Dr. Chrysander zugegangen, wonach der Fürst gewillt ist, nach dem 1. April eine Abordnung des Vereins deutscher Ingenieure zu empfangen, welche das Album überreichen wird.

— **Schülerinnenkonzert.** Die Gesangslehrerin Fräulein Saerchinger, welche sich etwa seit einem Jahr in unserer Stadt niedergelassen hat, veranstaltete gestern Abend im „Wintergarten" mit einer Anzahl vorgeschrittener Schülerinnen ein Konzert, um die Erfolge ihrer Gesangsschule auch einmal der Oeffentlichkeit kund zu thun. Trotz der verhältnißmäßig geringen Zeit, welche die meisten Schülerinnen den Unterricht Fräulein Saerchingers genießen, sind die gestern dargebotenen Leistungen sehr dazu angethan, ein höchst günstiges Licht auf die pädagogische Tüchtigkeit Fräulein Saerchingers zu werfen. Die treffliche Lehrerin besitzt nicht nur die nöthigen fachmännischen Kenntnisse und Fähigkeiten, sondern offenbar auch einen so regen Eifer für ihren Beruf, daß ihr selbst bei entgegenstehenden Schwierigkeiten rein individueller Natur erfreuliche Resultate gelingen. Höchste Anerkennung verdient die große Sauberkeit und Deutlichkeit der Aussprache, welche Fräulein Saerchinger allen ihren Schülerinnen anerzogen hat. Ebenso berührte die Sicherheit und Reinheit des Tonansatzes überall sehr angenehm: kleine Mängel in dieser Beziehung und hinsichtlich der Intonation waren wohl ausschließlich auf Rechnung der Befangenheit zu setzen, welche die meisten der jungen Damen begreiflicher Weise nicht sofort überwinden konnten. Sie verloren sich fast regelmäßig bei längerem Vortrag. Leider mußten die Vorträge einer Schülerin ganz, die von Frl. Hildebrandt zum größten Theil wegen Indisposition ausfallen. Immerhin zeigte die letztere in Gounods „Ave Maria" (für welches Klavierbegleitung ausreichend gewesen wäre) ein sehr tüchtiges Können. Frau Dr. Gärtner erfreut sich einer feinen und biegsamen Stimme. Besonders das „Liebeslied" von Lotti, „Frau Nachtigall" von Taubert und das Duett von Campana, bei welchem ihr Frl. Kroog in vortrefflicher Weise sekundirte, wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet; alle Lieder wurden in höchst sympathischer und geschmackvoller Art zum Vortrag gebracht. Frl. Kroog hinterließ besonders mit dem heiteren „Geburtstagslied" einen sehr günstigen Eindruck. Ihr namentlich in den tieferen Tönen sehr ansprechendes Organ und die anmuthige Vortragsweise wirkten dabei gleichmäßig mit. Auch die Vorträge der Damen Frl. Lesser und Frl. Beckenstedt bewiesen die Vorzüge der Saerchingerschen Methode. Sie gelangen recht hübsch und lassen tüchtige Fortschritte für die Zukunft hoffen. Frl. Saerchinger wird beiden Damen sicherlich noch zu größerer Freiheit des Ausdrucks verhelfen. In Frl. v. Bodes Darbietungen machten sich einige Mängel der Intonation bemerklich, doch wird sich hier das pädagogische Geschick der vortrefflichen Lehrerin einflußreich erweisen, um dieselben zu beseitigen. Jedenfalls hat sich Frl. Saerchinger durchaus als ausgezeichnete Gesangslehrerin bewährt. Wir hoffen, daß ihre Bemühungen auch fernerhin Erfolg und Anerkennung in unserer Stadt finden.

— **Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.** In der gestrigen Sitzung genehmigte die Versammlung nachträglich das Vorgehen des Vorstandes, welcher seine Zustimmung zu einer Eingabe des Hauptvereins-Vorstandes an den Eisenbahnminister gegeben hat, worin dieser gebeten wird, von der für den 1. April d. J. geplanten Einführung des Titels „Bahn-Ingenieur" für Beamte mit mittlerer Vorbildung Abstand zu nehmen; die Eingabe ist unter dem Gesichtspunkt eingereicht, daß die Verleihung des erwähnten Titels Leute, die aus den Werkmeistern hervorgegangen sind, für den Stand der Ingenieure, die ein höheres Studium hinter sich haben, nicht unbedenklich erscheint. Da die Antworten auf die vom Thüringer Bezirksverein an die übrigen Bezirksvereine gerichtete Anfrage, ob nicht eine gleichzeitige Feier des binnen kurzem zu erwartenden Eintritts des 10000. Mitgliedes des Hauptvereins angebracht erscheine, soweit sie überhaupt eingegangen sind, meistens ablehnend lauten, wurde beschlossen, wenigstens im Thüringer Bezirksverein dies Ereigniß durch festlichere Ausgestaltung einer der gemüthlichen Sonnabends-Zusammenkünfte zu feiern und von dieser Absicht auch den übrigen Bezirksvereinen Kenntniß zu geben. Nachdem dann über den überaus gelungenen Verlauf des am 24. Februar gefeierten Stiftungsfestes berichtet war, trat die Versammlung in die Berathung der Frage der Maschinenbau-Laboratorien an den technischen Hochschulen ein. Nach dem Referat des Herrn Ober-Ingenieur Gentler hieß die Versammlung die von der Commission, welche mit der Vorberathung dieser Angelegenheit betraut gewesen war, aufgestellten Leitsätze mit nur geringen Abänderungen gut. Es folgte dann noch eine Besprechung über den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. In dem Rundschreiben des Hauptvereinsvorstandes, welches die Anregung zur Berathung dieser Frage gegeben, war darauf hingewiesen, daß es für die Bezirksvereine geboten erscheine, besonders die §§ 7 und 8 des Gesetz-Entwurfs zum Gegenstande ihrer Berathungen zu machen, welche den Verrath von Geschäfts- und Fabrik-Geheimnissen betreffen und für die technische Entwickelung der Industrie und für die Stellung der Arbeitgeber zu ihren Beamten und Arbeitern von großer Bedeutung sein dürften. Wie die mit der Vorberathung dieser Frage betraut gewesene Kommission, Namens deren Herr Fabrikbesitzer Reuter Bericht erstattete, erklärte sich die überwiegende Mehrheit der Versammlung auch heute noch für den 1886 von der 27. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure gefaßten Beschluß, daß der Erlaß staatsrechtlicher Bestimmungen über Verrath von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen sich keineswegs genügend rechtfertigen lasse und zu Uebelständen führen werde, welche die Gesammt-Industrie schädigen könnten. Zum Schluß wurde die Besprechung einer im Fragekasten vorgefundenen Anfrage, ob die Herstellung des zur Gewinnung des Acetylen-Gases benutzten Calciumcarbids auch aus Braunkohlen möglich sei, für eine der nächsten Sitzungen in Aussicht genommen.

— **Der 1. kommunale Wahlbezirks-Verein** hielt gestern Abend im Rathskeller-Restaurant seine Monatsversammlung ab, in welcher folgende kommunale Angelegenheiten verhandelt wurden. Da in diesem Jahre Stadtverordnetenwahlen stattfinden, so empfiehlt es sich, der Frage um Vermehrung der Stadtverordneten von 54 auf 60, die gemäß der Städteordnung einzutreten hat, näher zu treten. Der Vorstand wurde beauftragt, mit den Vorständen der übrigen kommunalen Vereine dieserhalb Berathung zu pflegen. — Gerügt wurde der schlechte Zustand des Zugangweges zu der in der Nähe der Infanteriekaserne am Roßplatz befindlichen Bedürfnißanstalt sowie der Wege auf den Friedhöfen. Vor Erwerbung der Moritzburg durch die Stadt wurde gewarnt, da die zu ihrer Restaurirung erforderlichen Kosten nicht unbedeutend seien und die Stadt nothwendigere Ausgaben habe. Auch für eine Einverleibung Giebichensteins in unseren Stadtbezirk, von deren Bevorstehung jetzt wieder Gerüchte umgehen, konnte man sich nicht erwärmen. Betreffs des Reitbahngrundstückes, das demnächst fällt, gab man der Ansicht Ausdruck, daß die neue Fluchtlinie der entstehenden Straße nicht glücklich gewählt sei und daß man besser gethan hätte, die alte Fluchtlinie beizubehalten. Die im Entwurf eingereichten Satzungen der geplanten Vereinigung der Vorstände der sämmtlichen hiesigen Wahlbezirksvereine wurden durchgesprochen. Im Prinzip erklärte man sich für die Vereinigung, doch wünschte man, daß auch der Bürgerverein für städtische Interessen und der städtische Haus und Grundbesitzer-Verein mit in dieselbe hineingezogen werden. Zum Schluß besprach man, und zwar in abfälliger Weise, die geplante Einrichtung, die städtischen Steuern durch Steuererheber erheben zu lassen. Die Versammlungen sollen fortan an jedem ersten Dienstag im Monat im Rathskeller-Restaurant abgehalten werden.

— **Ortsgeschichtlicher Gedenktag.** Am heutigen 13. März ist der 250jährige Erinnerungstag einer furchtbaren Feuersbrunst in Halle, der stärksten unter denen, von welchen uns bestimmte Verlustziffern aufbewahrt sind. Der Chronist Dreyhaupt erzählt darüber (II, 389): „Ao. 1645, den 13. Marty, auf vorhergehenden Sturmwind, der etliche Tage gewähret, und die Ziegel herunter geworffen, ist nach gehaltener Catechismus-Predigt vom andern Artikel, früh um 9 Uhr an der Mühlgassen eine geschwinde und durch den grossen Abendwind wütende Feuersbrunst entstanden, welche bis um 12 Uhr gewähret, dadurch im Marien-Viertel 34 Häuser und 5 Scheunen, im Nicolaus-Viertel 23 Häuser und 2 Scheunen, die gantze Vorstadt vor dem Steinthore (dahin der Wind das Feuer aus der Fleischergasse *) über 2 Stadt-Mauren Wall und zweene Graben geführet) 26 Häuser und 9 Scheunen, und also zusammen 83 Häuser und 16 Scheunen, in der kleinen und großen Ulrichsstrasse, auf dem Schulberge, in der Fleischergasse, vor dem Steinthore und in der Schimmelgasse abgebrandt, und zugleich vor dem Steinthore 2 Kinder mit verbranndt. Ja, es hat sich sogar der Mist auf dem Acker vor dem Thore entzündet, und hat man, weil das Feuer immer wieder angegangen, gantzer 14 Tage wachen müssen. Es ist deshalb den 13. Marty folgenden Jahres durch D. Gottfried Olearium eine besondere Feuer-Predigt gehalten, und nebst denen von dem Rectore Gueinzio und Conrectore Cahleno in der Schule gehaltenen Orationibus durch den Druck publiciret worden. Die Schule **) war bey diesem Feuer abermahls in grosser Gefahr und ist durch GOttes Güte gerettet und erhalten worden." — Zwei mittelalterliche Feuersbrünste in Halle sind allerdings, wenn die chronistischen Nachrichten nicht übertreiben, noch wesentlich verheerender gewesen: Die im Jahre 1136, von der es heißt, daß die Stadt „fast gantz ausgebrandt", und die am 28. Sept. 1312, nach welcher man „auff dem Markte von einem Thore zum andern sehen, oder, wie etliche setzen, auff dem Markte zu allen Thoren hinaus sehen können". R. S.

*) Die alte Fleischergasse in der Stadt, jetzige Mittelstraße. Das „Steinthor" ist das alte, innere, an der jetzigen Hauptpost.
**) Das alte städtische Gymnasium an Stelle der jetzigen Universität.

— **Wieder verschwindet ein Stück Alt-Halle!** Demnächst wird das alte, aus dem vorigen Jahrhundert stammende Gebäude, Brüderstraße 3, in dem sich die früher allerorts sehr bekannte Gastwirthschaft „Halloria" befindet, vom Erdboden verschwinden, um einem Neubau Platz zu machen.

— **Verbrüht.** In der Zucker-Raffinerie am Bahnhof verunglückte der 30 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Reiter aus Giebichenstein dadurch, daß er in Folge Ausgleitens in ein Bassin mit heißer Zuckermasse stürzte. In Folge der erlittenen schweren Brandverletzungen am ganzen Körper wurde der Bedauernswerthe sogleich nach dem Krankenhaus „Bergmannstrost" geschafft, woselbst er indessen bald nach seiner Einlieferung seinen Leiden erlag.

— **Unfallschronik.** In der Reilstraße passirte gestern Nachmittag ein Unglücksfall, indem die Arbeiterfrau Rosenthal aus Giebichenstein, welche an der Umzäunung eines Ackerplanes in der Nähe der Kaserne entlang schritt, von einem ihr entgegenkommenden Soldaten angerempelt wurde, sodaß sie gegen die Umfriedigung fiel und einen Rippenbruch erlitt. — Die Frau des in der Anhalterstraße wohnhaften Arbeiters Graul fiel beim Putzen eines Fensters an einem Hause der Magdeburgerstraße von der dazu benutzten Leiter herab und erlitt einen Vorderarm- und einen Oberschenkelbruch. — Auf dem Grundstücke Weingärten 40 fiel die 70 Jahre alte Wittwe Merseburg in Folge Ausgleitens gestern Mittag so unglücklich auf dem Hofraum zu Boden, daß sie einen Knöchelbruch davontrug. — Einen Vorderarmbruch erlitt gestern Abend der Holzbildhauer Bitzmann aus der Liebenauerstraße. Derselbe war beim Turnen in der Schulturnhalle an der Charlottenstraße zu Falle gekommen. — Die Verletzten wurden sämmtlich in die Klinik eingeliefert und mit Ausnahme des letztgenannten jungen Mannes dort zurückbehalten.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Freitag, den 15. März, Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, Archidiakonus Pfanne. Abends 6 Uhr Passionspredigt, Derselbe.

Domkirche: Freitag, den 15. März, Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst im Vereinssaale, Kl. Klausstr. 12, Cons.-Rath D. Göbel.

Donnerstag, den 14. März, Abends 8 Uhr Bibelstunde in der zweiten Herberge zur Heimath, Wuchererstraße Nr. 11 (2 Treppen), Hilfsprediger Müller.

Donnerstag, den 14. März, Abends 8½ Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstraße Nr. 7), Diakonus Witte.

Zu St. Georgen: Freitag, den 15. März, Abends 6 Uhr Passionsstunde, Hilfsprediger Hecker.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

⊚ **Löbejün,** 12. März. (Zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck.) Die städtischen Behörden haben beschlossen, am Abend des 1. April im Gasthof „Zum Schützenhaus" hier einen Kommers zu veranstalten, zu welchem sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt eingeladen werden. Der Militär-Verein gedenkt den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck am 31. März durch ein Konzert und eine theatralische Aufführung zu feiern.

— **Eisleben,** 12. März. (Kaninchen-Ausstellung.) Die vom hiesigen Verein für Kaninchenzucht am 10. und 11. d. M. im Saale zur Münze abgehaltene Frühjahrs-Kaninchenschau hatte sich an beiden Tagen einer recht regen Betheiligung zu erfreuen. Ausgestellt waren 66 Kaninchen, welche zum großen Theil in sehr schönen Exemplaren käuflich waren. Die Kaninchenzucht hat sich in den Mansfelder Kreisen recht verbreitet. So sind, wie wir der „Eisl. Ztg." entnehmen, in Helbra, Klostermansfeld, Leimbach, Stadt Mansfeld, Hettstedt und Großörner auch Kaninchenzüchter-Vereine gebildet, die die Bestrebungen des Eisleber Vereins, „das Kaninchenfleisch zum Volksnahrungsmittel zu machen", zu fördern suchen. An die Vorstände der Nachbarvereine wird eine Einladung ergehen, um die Gründung eines Verbandes in den beiden Mansfelder Kreisen zu besprechen.

-r- **Mansfeld,** 11. März. (Der Landwirthschaftliche Verein) für Hettstedt, Mansfeld und Umgegend hielt gestern eine Sitzung im „Preußischen Hof" ab. Amtmann Reinicke begrüßte zunächst mit herzlichen Worten die Erschienenen. Alsdann sprach Herr Schulte-Halle über das Thema: „Die ideale und ethische Seite des landwirthschaftlichen Berufs mit besonderer Berücksichtigung der Hausfrau." Den Schluß bildete die Gesindeprämiirung, zu welcher Superintendent Behrens ergreifende Worte sprach. Prämiirt wurden: Hermine Schippel, Viehmädchen bei Herrn Oehmicke-Ahlsdorf, 5 Jahre Dienstzeit, August Goldschmidt, Drescher bei Herrn Gustav Gebhardt, 10 Jahre Dienstzeit, Carl Oschmann, Drescher bei Amtmann Reinecke-Leimbach, 12 Jahre Dienstzeit, Carl Rost, Drescher bei Herrn Hesse-Venndorf, 25 Jahre Dienstzeit, Friederike Lindrath, Hausmädchen bei Herrn Carl Naumann-Kreisfeld, 6 Jahre Dienstzeit.

— **Kelbra,** 12. März. (Vom Kyffhäuser-Denkmal.) Auf dem Kyffhäuser herrscht bereits wieder eine große Thätigkeit, um die Bauarbeiten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals nach Möglichkeit zu fördern. Mehr denn 200 Arbeiter sind bereits eingestellt, jedoch dürfte im Laufe des Sommers die Anzahl verdoppelt werden. — Für das Denkmal sind nach der letzten Beitragsliste insgesammt 740 311 M. gesammelt worden.

η **Kelbra,** 11. März. (Wiederwahl.) Bürgermeister Lehmann ist heute auf weitere 12 Jahre wiedergewählt worden. Er hat bei seiner Wiederwahl die Stimmen der sämmtlichen Stadtverordneten erhalten.

— **Querfurt,** 13. März. (Als geheilt entlassen.) Der vor einigen Tagen auf dem Freimarkte beim Aufhalten eines Schlittengespanns verunglückte Knecht Schertling ist gestern aus der Klinik in Halle als geheilt entlassen worden. Die von der „Querfurter Zeitung" verbreitete Nachricht, daß der Genannte bereits auf dem Transporte nach Halle gestorben sei, hat sich danach glücklicher Weise nicht bestätigt.

— **Kayna,** Kr. Zeitz, 11. März. (Der Bund der Landwirthe) hat hier gestern eine Versammlung unter der Leitung des Gutsbesitzers Schellenberg-Naundorf abgehalten. Dr. Kreubel aus Halle sprach zunächst über den Antrag Kanitz. In ausführlicher, klarer Vortragsweise legte er dar, daß durch Annahme des Antrags Kanitz eine Brotvertheuerung keineswegs eintrete; der Antrag verstoße auch nicht gegen die Handelsverträge, wie vielfach angenommen werde. Der Antrag bezwecke vielmehr eine Selbstregulirung des Preises des einheimischen Getreides, nicht unter den Produktionskosten. Mehr als 150 Anwesende erklärten sich einstimmig für den Antrag Kanitz, und Dr. Kreubel erntete am Schlusse seines Vortrages lebhaften Beifall. Hierauf ergriff Dr. Seyffert aus Altenburg das Wort und sprach über die Gründung der Darlehnskassen. Auch dieser Redner fand für seine eingehende Vortragsweise die Zustimmung und den Beifall der Anwesenden.

— **Hohenmölsen,** 12. März. (Von einer Gutherzigkeit unseres Kaisers), die er selbst bei unbedeutenden Anlässen ausübt, kann die „Ger. Ztg." Folgendes berichten: Der Sohn eines Arbeiters im benachbarten Keutschen, Theodor Schneider, welcher neben dem Maurerhandwerk auch Musik erlernt, hegte schon seit längerer Zeit den Wunsch, ein größeres Musikinstrument zu besitzen, doch reichten seine eigenen Mittel und die der Eltern nicht dazu aus, die Anschaffung eines solchen zu ermöglichen. Der junge Mensch wandte sich deßhalb in einem entsprechenden Bittgesuch an den Kaiser, ihm seinen Wunsch unterbreitend. Auf höhere Anordnung wurden Informationen des Landraths und des Gemeindevorstehers eingeleitet, welche zu dem Ergebniß führten, daß der Bittsteller ein fleißiger, ordentlicher und sparsamer Mensch sei. Daraufhin wurden ihm aus der Privatschatulle des Kaisers 20 M. überwiesen. Dieser Tage nun ist beim Gemeindevorsteher des Dorfes der Betrag auch eingetroffen, welchen dieser dem freudig überraschten Empfänger einhändigte.

— **Halberstadt,** 12. März. (Der Landwirthschaftliche Verein für Halberstadt und Umgegend) hat am Sonntag Nachmittag unter dem Vorsitz des Rentiers Faeckenstedt seine 42. Hauptversammlung abgehalten. Nach dem Geschäftsberichte wurden zur Prämiirung von 27 Dienstboten 241 Mark verausgabt und zwar entfallen von den 27 Prämiirten 3 auf den Stadtkreis, 7 auf den Landkreis Halberstadt, 10 auf den Kreis Oschersleben, 5 auf den Kreis Aschersleben und 2 auf den Kreis Wernigerode. Außerdem wurden die vom Verbande zur Besserung ländlicher Arbeiterverhältnisse gestifteten Auszeichnungen, die bronzene Medaille Andr. Hahmann (bei Herrn L. Heucke in Hedersleben) und Heinrich Drude (bei Herrn Aug. Poppendieck) in Heudeber und das Ehrendiplom Heinrich Baumann und Christian Kühne (bei Hrn. L. Heucke) in Hedersleben, sowie Friedrich Schiefler und Christoph Bohmeier (ber Herrn Aug. Poppendieck) in Heudeber verliehen. Nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503132-12/fragment/page=0005
DFG

einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen hielten Vorträge die Herren Oberroßarzt **Müllerskowski** über die Brustseuche der Pferde und Herr Dr. **Hollrung** aus Halle über die Melassefütterung und deren Bedeutung für den Rübenbauer. Zum Schluß erörterte Herr Dr. Hollrung noch die Frage: „Wie lassen sich am zweckmäßigsten Krankheiten unserer Felsgewächse durch Behandlung des Saatgutes fernhalten?“

— **Quedlinburg,** 13. März. (Das Kriegerdenkmal), das in den Anlagen zwischen dem Bahnhof und der Stadt errichtet werden soll, geht seiner Vollendung entgegen. Am Ende voriger Woche hat das Komitee den von dem Bildhauer **Richard Anders** in Berlin, einem geborenen Quedlinburger, hergestellten Entwurf abgenommen. Am 16. August ds. Js., dem 25. Gedenktage der Schlacht von Mars-la-Tour, soll das Denkmal feierlich enthüllt werden.

— **Aschersleben,** 12. März. (Die Enthüllung des Bismarcksteins) findet am 1. April d. J. in den Anlagen der alten Burg statt. Die sämmtlichen Vereine unserer Stadt sind zu dieser Feier eingeladen.

— **Schönebeck,** 12. März. (Saline Schönebeck und Soolbad Elmen.) Die aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe stammenden neuesten „Nachrichten von der Verwaltung der preußischen Staatsbergwerke, Hütten und Salinen während des Etatsjahres 1893—94“ bringen u. A. auch eine Reihe allgemein interessanter Mittheilungen über die **Saline von Schönebeck** und das **Soolbad Elmen.** Aus ihnen sei Folgendes mitgetheilt: Auf der **Saline zu Schönebeck** hat der Siedebetrieb wegen der aus den Vorjahren verbliebenen Bestände eingeschränkt werden müssen. Auf dem zugehörigen Steinsalzschachte kommen die Hauptausrichtungsarbeiten zur Beendigung. Das zur Einführung gelangte Spritzwerksverfahren hat die Selbstkosten für die Gewinnung der Soole ermäßigt. Auch beim Siedebetriebe ergaben sich geringere Selbstkosten, da die Soole reichhaltiger war und in Folge dessen einen geringeren Brennmaterialienaufwand erforderte. Der Absatz hat gegen das Vorjahr zugenommen; auch hat der durchschnittliche Verkaufspreis eine kleine Erhöhung erfahren. Diesen Umständen ist es zu danken, daß das Werk mit einem rechnungsmäßigen Ueberschuß von 508 073 M. abschließt und hiermit den Etatsansatz um 215 873 M., sowie den vorjährigen Ueberschuß um 337 402 M. übertrifft. Das **Soolbad Elmen,** das im Jahre 1892—93 einen Zuschuß von 6370 M. erfordert hatte, war in den Etat für 1893—94 mit einem Ueberschusse von 11 520 M. eingestellt. In Wirklichkeit wurden jedoch nur 839,41 M. Ueberschuß erzielt. Eine Erläuterung der Gründe dieses Minderüberschusses enthält das vorliegende Material nicht. Die Einnahmen von Elmen betrugen 49 771,99 M., die Ausgaben 48 932,58 M.

— **Bernburg,** 12. März. (Versammlung des konservativen Vereins.) Unter dem Vorsitz des Hauptmanns **von Bünau** hat der hiesige **konservative Verein** gestern eine Sitzung abgehalten. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen gab Pastor **Hoffmann**-Rathmannsdorf nach seinen persönlichen Erlebnissen ein geschichtliches Bild der konservativen Bewegung im Kreise Bernburg seit dem Jahre 1879. Nach Ostern soll eine größere Versammlung anberaumt werden, für die der Reichstagsabgeordnete **Jacobskötter** aus Erfurt als Redner gewonnen werden soll.

— **Weimar,** 12. März. (Landtag. — Liszt-Denkmal.) Der **Landtag** hat gestern beschlossen, über die **Petition des Bundes deutscher Frauen-Vereine** zu Leipzig und Berlin, in welcher verlangt wird, daß zum besseren Schutze der im Gewerbe und in den Fabriken beschäftigten weiblichen Arbeiterschaft neben den männlichen Fabrikinspektoren für die Folge auch Frauen mit den gleichen Befugnissen betraut und als **Fabrik- oder Gewerbe-Inspektoren** angestellt werden, zur **Tagesordnung** überzugehen. — **In Leipzig hat ein vom Liszt-Verein veranstaltetes Paderewski-Konzert** einen Reinertrag von 5000 M. ergeben, welcher der Bestimmung des Künstlers zufolge dem Fonds für Errichtung eines **Liszt-Denkmals** hier in Weimar überwiesen wurde.

— **Vom Harze,** 12. März. (Der Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde) wird seine diesjährige **Hauptversammlung** Ende Juli in **Hildesheim** abhalten.

— **Braunschweig,** 12. März. (Diebesfrechheit.) Eine erstaunliche Frechheit haben einige Diebe gezeigt, die in der verflossenen Nacht einem an der Schützenstraße liegenden Restaurant einen Besuch abstatteten. Beim Schließen des Lokals muß einer der Gäste sich dort versteckt haben. Dieser hat nun seinen oder seine Complicen eingelassen, und dann haben sie es sich gemüthlich gemacht; sie heizten erst ordentlich ein, kochten sich Würstchen, zehrten die vorhandenen Brathäringe auf, tranken etwa 20 Glas Bier, rauchten Cigarren und hießen beim Verlassen des Lokales Cigarren und eine Billarddecke im Werthe von 15 M. mitgehen. Die Nachtwärter haben nichts bemerkt.

— **Aus dem Königreich Sachsen,** 12. März. (Die Remontemärkte) finden in diesem Jahre sämmtlich im Monat April statt, und zwar am 1. April in Freiberg, am 2. in Frankenberg, am 3. in Chemnitz, am 4. in Reichenbach, am 5. in Zwickau, am 6. in Rochlitz, am 8. in Liebertwolkwitz, am 9. in Dahlen, am 10. in Lommatzsch, am 17. in Großenhain, am 18. in Kamenz, am 19. in Bautzen und in Löbau, am 20. in Großhennersdorf und am 21. in Pirna.

Hallesches Stadttheater.

(Robert und Bertram. — Benefiz für Gustav Conradi.)

Unkraut verdirbt nicht. Dieses so oft bewährte Sprichwort gilt auch nicht selten für das Gebiet der Litteratur. Denn ist nicht noch immer die Räder'sche Gesangsposse „**Robert und Bertram**“ am Leben, und befindet sie sich, wie man gestern Abend in unserem Stadttheater sah, nicht noch immer wohl und brav? Zwar, sie ist kein junges Mädel geblieben — du lieber Gott, die paar Jugendjahr einer hübschen Posse fliegen ja mindestens zehnmal schneller vorüber, wie die einer gefeierten Gesangssoubrette — sie ist zu einem alten Tantchen geworden, das innerlich und äußerlich kreuzunmodern dreinschaut. Aber man ist ihr dennoch gut, wie man jedem alten Tantchen gut ist, das sich ein lustiges, junges Herz bewahrt hat. Mögen auch ihre Bewegungen ein bischen eckig und hausbacken, ihr Lachen zu laut und ungezwungen, ihre Ausdrucksweise zu derb und nicht genügend auf den fein-faden Konversationston der heutigen Uebercivilisation gestimmt sein — mag ihr weiter Crinolinenrock, dessen einzelne Theile gar nicht harmonisch zu einander passen, uns auch wunderlich anmuthen — es schauen doch aus dem alten runzeligen Gesicht ein paar urfidele, kecke Aeuglein herfür, und es sprudeln von den welken Lippen so lustige Wörtlein, so launige Witzlein, so treuherzige Schelmreden, daß wir ihr vergnüglich in die Arme fallen und ihr zurufen: „Tantchen, Du bist doch ein famoses, altes Möbel.“ Und überdies — das wackere Fräulein hat mit redlichem Bemühen versucht, dem modernen Geschmacke sich anzupassen. Es hat zu ihren altehrwürdigen Witzen eine ganze Reihe neuer hinzugelernt, es hat ihren Reifrock mit modernen Schleifen und Bändern besetzt, ihre früheren Aermel, die oben eng und unten weit waren, in kolossale Schinkenärmel umarbeiten lassen, die unten eng sind und oben weit; sie hat anstatt ihres schweren goldenen Armbandes ein halbes Dutzend dünner, unechter Reife an das linke Handgelenk gehängt und die Haare ihres Vorderhauptes brennen und wellen lassen — kurz, sie hat sich modernisirt, so gut es ihr möglich war. Sollen wir an dieser Umwandlung einmal ein bischen Kritik üben? Tantchen nimmt's doch nicht übel?! Nun denn, die Modernisirung ihres äußeren Ich lassen wir uns einigermaßen gefallen. Zwar passen nun die einzelnen Stücke ihrer Garderobe noch weniger harmonisch zu einander wie früher. Denn früher standen zwar die vier Akte, aus denen die Posse sich zusammensetzt, nur in recht losem Zusammenhang, und die beiden ersten waren vorzüglich, der dritte matt und der letzte noch matter — aber es zog sich doch durch alle vier derselbe harmlos-lustige Ton, man wurde aus der Spitzbubengesellschaft auch nicht einen Augenblick in höhere Sphären emporgezogen; jetzt hat man plötzlich ein reizendes Konzert, in welchem prächtigen Arien und Duetts aus unseren vornehmsten Opern von glanzvollen Künstlern vorgetragen werden, und mehrere Ballet-Divertissements, von denen das eine gar auf einer Bauernhochzeit aufgeführt wird, eingelegt und das paßt doch offenbar in die ganze Geschichte von Robert und Bertram auch im Geringsten nicht hinein. Aber wir sind trotzdem nicht böse darum, denn die Einlagen sind, für sich betrachtet, außerordentlich interessant und bringen eine von Manchem, der an dem einfachen alten Tantchen keinen Geschmack findet, mit Vergnügen begrüßte Abwechslung. Man darf die Toilette nur nicht mehr im Ganzen betrachten, sondern muß sein Opernglas nehmen und jedes einzelne Stück für sich beäugen, ohne darüber nachzudenken, wie eines zum andern paßt. Dann wird der Kenner an dem Alten wie an dem Neuen seine Freude haben. Bedenklicher ist die innere Umwandlung, die Tantchen mit sich vorgenommen hat. Denn wir können uns nicht helfen: die alten eingeborenen Witze der lieben, guten Posse sind den neuen, hinzugedichteten bedeutend überlegen. Die Alten sind nicht nur derb, sondern auch wirklich „witzig“, während die neuen meist nur auf das erstere Attribut Anspruch machen können.

Sei dem nun wie ihm wolle: als das alte, frisch aufgeputzte Tantchen gestern Abend dem sehr zahlreich erschienenen Publikum sich vorstellte, wurde es von allen Seiten stürmisch begrüßt, und als es gegen ½11 Uhr uns gute Nacht bot, rief man ihr zu: „Wiederkommen, Altchen! Du hast uns einen vergnügten Abend bereitet!“ Es war ein guter Gedanke unseres famosen Komikers, Herrn **Gustav Conradi,** nicht etwa auch eine Novität zu seinem Benefiz zu wählen, wie das jetzt jeglichem Usus und jeglicher Logik zum Trotz in unserem Stadttheater eingeführt werden zu sollen scheint, sondern daß er hineingriff in das reichhaltige Schatzkästlein, in dem die alten, halbvergessenen Stücke liegen, die wohl werth sind, von Zeit zu Zeit einmal vom Staub gereinigt und in das Licht der Sonne — pardon das elektrische Licht des Theaters spazieren geführt zu werden. Denn man rümpfe nur nicht etwa die Nase über die alten Schwänke eines Nestroy und die alten Possen eines Räder — so derb sie sind, sie sind doch wenigstens lustig und anständig und stehen himmelhoch über Charleys Tante, Lolottens 28 Tagen, Madame Bonivard, Madame Mongodin, Systeme Ribadier und wie die modernen Schundprodukte sonst heißen mögen.

Wiewohl wir sonst offene Feinde der Benefizvorstellungen sind — daß Herrn Conradi seitens unserer Direktion eine solche bewilligt worden ist, hat uns mit aufrichtiger Freude erfüllt. Denn Herr Conradi ist nicht nur ein von der Natur zum Komiker prädestinirter, mit Talent reich ausgestatteter Künstler, sondern beweist auch in allen seinen Rollen einen Fleiß, der uns mit größter Achtung vor seinem ernsten Streben und Arbeiten erfüllt. Und daß Herr Conradi nicht verschmäht, bei Gelegenheit selbst kleine, ja die allerkleinsten Rollen zu übernehmen (wie z. B. neulich im „Macbeth“ den einen Mörder), das beweist, daß er von jedem falschen Dünkel, der leider manchem unserer Schauspieler anhaftet, vollständig frei ist und daß es ihm einzig und allein darauf ankommt, gute, möglichst gute Aufführungen ermöglichen, unser Theater auf eine möglichst hohe Stufe erheben zu helfen. Für seine künstlerisch höchst erfreuliche, uneigennützige und meist erfolgreiche Thätigkeit während dieser nun zu Ende gehenden Wintersaison sagen wir Herrn Conradi auch an dieser Stelle unseren Dank. Mit zwei Lorbeerkränzen geehrt, spielte er gestern den Bertram mit einem prachtvollen trockenen Spitzbubenhumor, der zu dem saftigen seines Complicen, des Herrn Schumacher, im köstlichsten Gegensatze stand. So ein paar Lumpacivagabunden — ja, das sind doch noch ein Paar, an denen man seine helle Freude haben kann. Und wie sie mit Herrn Kaula zusammen sangen: „Komme doch, komme doch, kleiner Schäfer,“ da blieb kein Auge thränenleer — vor Lachen. Von den übrigen Mitspielenden boten Frl. **Bohnsach,** Herr **Wirk,** Herr **Kaula** und Herr **Kühne** prächtige, humorvolle Figuren; Herr **Köhler,** der einen melancholischen jüdischen Handlungskommis darstellen sollte, sah zwar ansteckend weltschmerzlerisch drein, konnte aber nicht im Geringsten mauscheln. Das verstand Herr **Haller** um so besser. Weiter verstand dieser aber auch absolut nichts. Er war der Einzige von Allen, die mitspielten, der von einer humoristischen Ader auch nicht das Geringste in sich hat, der auch nicht im Geringsten zu individualisiren versteht. Sein Commerzienrath stand zwischen den anderen Figuren, die da so vergnüglich umherhüpften, wie eine blutlose, farblose, leblose Puppe, über die man nicht einmal lächeln konnte. Unglaublich geradezu! W. G.

Vermischtes.

Das Ende des Banditen. In **Sardinien** ist vor einigen Tagen ein gefährlicher Bandit, **Sanna,** der eine ganze Reihe Blut- und Raubthaten auf dem Gewissen hatte, im Kampfe mit der bewaffneten Macht **getödtet** worden. Leider ist dabei auch ein tüchtiger Soldat, der Gendarmerielieutenant **Palmas,** seiner Pflicht zum Opfer gefallen. Er war nach Iglesias kommandirt und erfuhr auf der Fahrt dorthin, daß in Domusnovas ein Zusammenstoß zwischen seinen Leuten und dem Banditen wahrscheinlich sei. Um dabei nicht zu fehlen, unterbrach er seine Reise und kam rechtzeitig an, um das Unternehmen zu leiten. Es war verrathen worden, daß Sanna sich in einem Hause des Dorfes, dem vorletzten auf der Seite nach den Bergen zu, versteckt halte, und der Wachtmeister hatte seine vier Mann bereits so aufgestellt, daß beide Ausgänge des Hauses überwacht waren. Der Lieutenant, der noch eine Ordonnanz bei sich hatte, also im Ganzen über sechs Mann verfügte, ließ zwei die Hinterthüre im Auge behalten, und forderte, von den andern vier begleitet, Einlaß auf der Vorderseite. Der Besitzer, ein gewisser Porcu, öffnete und antwortete auf die Frage, wer im Hause sei: „Niemand“. Der Offizier befahl ihm, die in ein Nebenzimmer führende Thür zu öffnen, was er aber entschieden verweigerte. Während ihm die Handschellen angelegt wurden, stieß Palmas die Thür auf, und sofort krachten zwei Schüsse aus einer Doppelflinte, zum Glück ohne zu treffen. Der Lieutenant ließ einen Gefreiten neben der Thür im Anschlage bleiben und befahl den übrigen Karabinieri, durch ein kleines Fenster, das ins Freie ging, in das Versteck des Banditen zu feuern. Dieser nahm den Kampf auf, und es wurden eine halbe Stunde lang Schüsse gewechselt, aber ohne Ergebniß. Der Lieutenant stieß deshalb die Thür abermals auf, wich aber, da sogleich ein Schuß fiel, wieder zurück. Der Bandit suchte diesen Augenblick zu benützen, sprang mit einem Satz aus dem Zimmer und wollte die Hausthür erreichen; aber eine Kugel des Wachtmeisters Campagnaro streckte ihn nieder; sie war unter der linken Schulter eingedrungen und hatte die Herzschlagader getroffen, so daß der Bandit, ohne noch einen Laut von sich zu geben, starb. Erst jetzt nahm der muthige Lieutenant wahr, daß auch er getroffen war. Beide Kugeln, welche die Patrone enthielt, hatten seinen linken Arm durchbohrt und waren ihm in die Brust gedrungen. Er wurde in das Haus des Bürgermeisters gebracht und mit aller Sorgfalt gepflegt, ist aber nach einigen Tagen gestorben.

Schwungvoll. In einem Bericht über die Aufführung von Konradin Kreutzer's „Nachtlager von Granada“ sagt der Theater-Referent eines Leipziger Blattes: „Daß der Strom der Zeit es nicht hinweggespült hat, verdankt es (Kreutzer's Werk) zum größten Theil seiner einzigartigen Grundstimmung, idyllische Ruhe in tannenduftiger Bergluft, unter den romantischen Trümmern der Vorzeit, von dem wechselnden Pulsschlag des reinen Menschenthums belebt, eine träumerische Schäferei, in die der Wolf seine Zähne drückt.“

Lebendig verbrannt ist in einem Glühofen der Chamottefabrik bei **Eichwerder** (a. d. Dahme) ein Vorarbeiter Namens Mielenz. Er war des Morgens mit noch zwei Vorarbeitern damit beschäftigt, in dem großen Glühofen der Fabrik ein Quantum Thon zum Aushärten einzufahren. Beim Einschieben der Ladung auf die Plattform brach nun plötzlich aus unbekannter Ursache das Vorstellgitter durch, und alle Drei stürzten in Folge dessen in den Glühofen. Zwar eilten die übrigen Arbeiter sofort zur Hilfe herbei, doch gelang es ihnen nur, die beiden Anderen zu retten, die aber auch schwere Brandwunden erlitten hatten. Mielenz war unmittelbar in die Gluth gefallen und verkohlt; er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder in den dürftigsten Verhältnissen.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 13. März. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,30 G
do. do.	3½	104,60 G
do. do.	3	98,25
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,25 G
do. do.	3½	104,60
do. do.	3	98,70
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,60 B
do. Prämien-Anleihe	—	124,70
Berliner St.-Oblig.	3½	102,30 B
do. do. neue 1892	3½	103,40 B
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	102,30 G
do. do. v. 1892	3½	102,30 G
Magdeburger Stadt-Anl.	4	102,70
do. do. v. 1891	3½	102,70
Weimar. Stadt-Anl. v.	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	5	118,50
do.	4½	110,20 G
do.	3½	104,30 G
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	103,80
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	103,00 G
do. do.	3	97,00 G
Ostpreußische	3½	101,25 G
Pommersche	3½	102,80 G
do.	4	—,—
Posensche	4	103,50
do.	3½	101,30 G
Sächsische	4	—,—
" landschaftl.	3½	—,—
Schlesische, altlandsch.	3½	103,00
do. neulandschaftl.	3½	101,50
Westpreußische	3½	101,25 G
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,80
Pommersche	4	105,90
Preußische	4	105,80
Sächsische	4	105,80
Schlesische	4	105,80
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	100,25 G
Hamb. Staats-Rente	3½	100,80
do. Staats-Anl. 1886	3	97,90
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	97,30

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	—	53,70
do. innere do. 4½%	—	42,40
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	33,90
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	97,00
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84.	—	35,50
do. kons. Goldrente	4	28,50
do. Monopol-Anleihe	4	37,50
do. Gold-Anl. v. 1890.	—	34,50
Italienische Rente 5%	5	88,75
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	75,60
Mexik. Anleihe 1888	6	80,00
do. do. 1890	6	80,10
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	67,00
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	103,30
do. Papier-Rente	4⅕	98,60
do. Silber-Rente	4⅕	99,10
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	38,70
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	85,00
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	99,40
do. do. 1891	4	87,40
Russ. kons. Anl. 1880er	4	102,60
do. Gold-Rente 1883	5	—,—
do. do. 1881	4	—,—
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	103,90
Russ. kons. Eisenb.-Anl. 5er	4	103,90
Russ. Orient-Anleihe II	4	68,10
do. do. III.	—	—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	120,30
Russ. Boden-Kredit	5	102,60
do. do. gar.	4½	—,—
do. Centr.-B.-Pf. l. S.	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	100,00
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	—,—
do. do. 1878	4	104,75
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,50
do. Rente 1884	5	78,20
do. do. 1885	5	78,40
Ungar. Gold-Rente 1000	4	102,90
do. do. 500	4	103,00
do. do. 100	4	103,00
do. E.-G.-A. 89. 1000	5	105,60
do. do. 100	5	105,60
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	—,—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1893.	
Aachen-Mastricht	2½	75,90
Altenburg-Zeitz	9,97	298,25
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¾	—,—
Halberst.-Blankenb. Eis.	5¼	128,25
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	143,00
Lübeck-Büchen excl.	6	153,50
Mainz-Ludwigshafen	4¾	116,80
Marienburg-Mlawka	1	76,60
do. do. St.-Pr.	5	122,00
Ostpreußische Südbahn	0	94,50
do. do. St.-Pr.	4½	117,75
Saalbahn	0	153,50 G
do. St.-Pr.	4¾	118,75
Weimar-Gera	0	133,00 G
do. do. St.-Pr.	4	105,40
Werrabahn	1¼	78,50
Außig-Teplitz abgest.	14,4	348,00
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	108,40
Kaschau-Oderberg	4	93,40 G
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—,—
do. B. (Elbethal)	5¾	—,—
do. Südbahn	—	45,90
Ivangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	—	—,—
do. Südwestbahn gar.	—	—,—
Warschau-Wiener	17½	257,25
Gotthardbahn excl.	7	180,90
Ital. Meridionalbahn	6⅗	124,10
do. Mittelmeerbahn	—	93,75 G
Luxembg. Pr. Hnr.	3	99,50 G
Schweizer Centralbahn	5	132,25
do. Nordostbahn	5,60	132,50
do. Unionbahn	3½	94,60
Westsicilian. Bahn	3	—,—

Bank-Actien.

	Dividende 1893.	
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	140,30 G
Berliner Handels-Ges.	5	157,00
do. Bank	5	119,80 B
Börsen-Handels-Verein	8	116,10
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	127,50
Bremer Bank Markfr.	5	116,00 G
Breslauer Disk.-Bank	5	113,75 G
do. Wechsel-Bank	5	105,30
Darmstädter Bank	5¼	154,50
Dessauer Landesbank	7½	147,70 B
Deutsche Bank	8	143,00
do. Genossenschaftsbank	5	117,25 G
do. Hypothekenbank	7	128,50
Disconto-Commandit.	6	219,50
Dresdener Bank	5½	259,00
do. Bank-Verein	5	114,00
Erfurter Bank	4½	—,—
Gothaer Grund-Creditbank	—	122,00
do. Privatbank, junge	3½	111,00
do. do.	3½	138,75 B
Leipziger Bank	6	—,—
do. Creditanstalt	8	199,00
Magdebg. Bankverein	4½	107,00
Magdebg. Privatbank	8	112,00 bz.B
Maklerbank	6½	108,00
Meininger Hypothekenbank.	6	126,90
Mitteldeutsche Creditbank	4½	108,20
Nationalbank f. Deutschland	4½	128,25
Nordd. Bank-Actien	4	143,75 G
Oesterreich. Kredit ult.	11⅞	240,00
Preuß. Boden-Kredit	7	146,50 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	178,00 G
do. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	130,75
do. do. (Hübner)	5⅗	119,25
do. do. volle	5⅗	124,50
Realkredit-Bank	5	155,50 B
Reichsbank	7,53	159,90
Russ. B. f. ausw. Handel	8	126,25
Sächsische Bank	6	121,60 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6	140,50 G
Schlesischer Bank-Verein	5	122,00
Weimarische Bank conv.	6½	—,—

Industrie-Papiere.

	Dividende 1893.	
A.-G. f. Anilinfabr.	10	221,25
Allgem. Elektr.	—	226,50 G
Anglo-Kont. Guano	9	225,10 G
Anhalter Kohlen	0	69,40
Anhalter Maschinen	0	43,25 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	126,50 B
Berliner Bockbrauerei	—	142,25 G
do. Böhm. Brauh.	12	235,80 G
do. Brauerei Königst.	—	133,00
do. do. Patzenhofer	—	311,10 G
do. do. Schultheiß.	—	275,75 G
do. Union Gratweil	—	119,10 G
do. Elektricit. W.	10½	231,50
do. Thierg. Baugesl.	—	192,00 G
Bismarckhütte	8	165,00 G
Bochumer Gußstahl	4½	141,40
Bonifazius Bergwerk	0	90 00
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	137,00
Concordia Bergwerk	4	124 00 B
Cröllwitzer Papier	—	122,50
Dannenbaum	3	81,75
Dessauer Gas-Act.	10	89,90 B
Donnersmarckhütte conv.	6	126,50 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	106,30 B
do. Union St.-Pr.	—	66,80 G
Egestorff-Salzwerke	8½	142 00 B
Eilenburger Kattun	0	46,50 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	—	72,75 G
Floether Masch.-Act.	7	114,00 B
Freund Masch. conv.	—	234,50
Gaggenauer Eisenwerk	0	50,00 G
do. convertirte	—	60,00 G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	160,00
Glauziger Zuckerfabrik	6⅓	100,90
Greppiner Werke	3½	88,10 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	276,00 G
Hallesche Maschinen	27	363,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	9	96,00 G
do. Brückenb. conv.	7½	124,10 G
do. do. St.-Pr.	8½	146,00 B
Harpener Bergbau	3	149,60
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	154,90 B
Heinrichshall	8	132,00 G
Hibernia & Shamrock	4	138,00 G
Hildebrandt Mühlen	15	155,00 G
Hörder-Hütten conv.	0	111,00 B
do. St.-Pr. neue	0	187,60
Kaliwerke Aschersleben	10	156,25 G
Kette Dampfschifffahrt	1⅓	89,75 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	7	96,10 G
Lauchhammer conv.	5½	115,60 G
Laurahütte	4	126,00 B
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	202,80 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	91,75 G
do. St.-Pr.	5	123,50 G
L. Löwe & Co.	18	277,50
Luise Tiefbau conv.	3	51,75 B
do. do. St.-Pr.	7	82,00 B
Magdebg. Baubank-Act.	2	74,80 G
Magdeburger Bergwerk	12	249,60 G
Magdeburger Gas-Act.	6	116,75
Magdeburger Pferdebahn	6	149,00 G
Mälzerei Wrede	4½	84,10 G
Marienhütte b. Kotzenau	1	63,50 G
Menden & Schwerte conv.	0	49,60 G
do. St.-Pr.	0	58,50 G
Norddeutscher Lloyd	3	86,00
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	140,00 G
do. abgest.	10	152,70 G
Pluto, Bergwerk	5	130,30 G
do. do. conv.	5	135,60
Pomm. Masch. conv.	4	84,10 G
Riebeck Montanwerke	10	174,50 B
Rositzer Braunkohlen	6½	120,00 G
do. Zuckerf.	3	66,60 G
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	118,75 G
do. St.-Pr.	6½	—,—
Salzunger Saline	7	118,50 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	14	190,00
do. St.-Pr.	14	190,50
Schwartzkopff	—	249,00 B
Siemens Glasindustrie	11	182,00
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	194,75 G
Stollberger Zink-Act.	0	134,75
do. do. St.-Pr.	5	109,00
Sudenburger Maschinen	10	247,00
Thüringer Saline	6	96,00 G
Trust Actien	10	149,00
Veloce Dampfschiff-Act.	3	62, 0 G
Westeregeln Alkali	6	156,75 G
Wittener Guß.	6½	134,75 G
Wurm-Revier	4	98,40
Zeitzer Maschinen	20	283,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅝

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,75
Ital. Platz 100 L.	8 T.	76,85
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	218,85
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,65
Belg. Plätz 100 Fr.	8 T.	80,95
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,44
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,38
Paris 100 Fr.	10 T.	80,95
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	165,55

Schluß-Course.

Tendenz: schwach.

3% Reichsanleihe	98,10	Nationalbank f. Deutschland	128,10
Ital. Renten	88,70	Gotthardbahn	179,90
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	76,00
Russ. Noten	219,25	Ostpreuß. Südbahn	84 00
Convertirte Türken	27,45	Russ. Süd-Westbahn	257,75
Buschtierader	262,50	Warschau-Wien	140,90
Elbethal	136,25	Bochumer Gußstahl	65 90
Prinz Heinrich-Bahn	99,40	Dortm. Union St.-Pr.	125 00
Berliner Handelsgesellschaft	156,40	Laurahütte	139 00
Deutsche Bank	180 25	Harpener Kohlen	137,00
Dresdner Bank	158,25	Hibernia	—,—
Darmstädter Bank	154,25	Nordd. Lloyd	85,90
Disc.-Gesellschaft	219,25	Hamb. Packet	82,2[illegible]

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

London, 13. März. „Daily Chronicle" erklärt das Gerücht, Lord Rosebery beabsichtige zu demissioniren, für durchaus unbegründet.

New-York, 13. März. „New-York Herald" meldet aus Shanghai, obgleich Li-Hung-Tschang den japanischen Bedingungen geneigt sei, so bestehe in hohen japanischen Kreisen dennoch wenig Zuversicht wegen des Zustandekommens des Friedensschlusses. Die japanische Armee sei entschlossen, in Peking einzuziehen. Eine Begegnung des Mikado mit Li-Hung-Tschang sei nicht unwahrscheinlich. Der Hauptmann Hanneken soll in Kürze nach Deutschland zurückkehren.

Hiroshima, 13. März. (Reutermeldung.) Nach amtlicher Bekanntmachung verlassen morgen die Abgesandten Chinas Tientsin.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Saugerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisengießerei**, vormals Hornung u. Nabe. Der Aufsichtsrath hat die Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 M durch Ausgabe von 250 Stück neuer Aktien à 1000 M beschlossen.

— **Leipziger Gummi-Waaren-Fabrik.** Der Aufsichtsrath beschloß, eine Dividende von 9 Prozent (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

— **Zum Konkurse der Mecklenburgischen Kreditbank.** Die verhafteten Kaufleute Klaehn, Triebses, Walter Ehlers sind wieder freigelassen worden, während Bankdirektor Ehlers wegen Selbstmordverdachtes ständig von in seiner Zelle befindlichen Beamten bewacht wird. Bei der verkrachten Bank ist Alles verschwunden, selbst die Depots. Unter den Bankaktien sind zahlreiche, längst verfallene werthlose Wechsel vom Jahre 1881 aufgeführt. Laut neuester Feststellung schuldet die Firma Klaehn und Kompagnie der Bank allein 400 000 Mark. Durch den soeben proklamirten Konkurs des Rentiers Bohn und die Aussichten der geschädigten Gläubiger völlig geschwunden. Die amtliche Feststellung ergab, daß in der verkrachten Kreditbank nur 2800 M Baarbestand gewesen ist, während laut den Büchern 461 156 M hätten vorhanden sein müssen.

Marktberichte.

— **Leipzig**, den 12. März. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold in Leipzig.) Weizen per 1000 kg netto fest, inländischer 118—132 bez. Brf., ausländischer 145—150 Brief. Roggen per 1000 kg netto fest, inländischer 112—122 bez. Brief, ausländischer —,—. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 130—150 bez. Brf. Mahl- und Futterwaare 100 bis 108 bez. u. Br. Malz per 50 kg netto 14 M bez. u. Br., Ia. Saal 14—14,50 M bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländ. (sächsischer) 104—119 bez. u. Brf., ausländ. —,—, Mais per 1000 kg netto, runder 122 bez. Brf. Wicken per 1000 kg netto loco —,—. Erbsen per 1000 kg netto loco große 160 bis 180, do. kleine 150—160, do. Futter 130—140. Bohnen per 1000 kg netto loco 20—26 M bez. u. Br. Oelsaat per 1000 kg netto Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto 8,50—9,50 Brief. Rüböl per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, fester, flüssiges 43 bezahlt, gefrornes —,—. Leinöl per 100 kg netto ohne Faß 48—49. Mohnöl per 100 kg netto loco weiß nach Qualität 130—180 bez., do. roth nach Qual. 110—140 bez., do. schwed. nach Qual. 60—110. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spiritusfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 M Verbrauchsabgabe 52,10 M Geld, mit 70 M Verbrauchsabgabe 32,50 Mark Geld. Sonnabend, 9. März, mit 50 M Verbrauchsabgabe 52,00 M Geld, mit 70 M Verbrauchsabgabe 32,50 Mark Geld.

— **Nürnberg**, 12. März. Hopfenmarkt: Zufuhr 40 Ballen, Umsatz 80 Ballen. Preise und Tendenz unverändert.

— **London**, 12. März. Wollauktion. Preise fest bei lebhafter Betheiligung.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, den 12. März. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1037 Stück; dieselben vertheilen sich ihrer Herkunft nach auf: Hannover 877 Stück, Mecklenburg 204 Stück, Schleswig-Holstein 16 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität 74½—79½ M, ausnahmsweise 100 M, II. Qual. 66—73 M, III. Qual. 59—64½ M, geringste Sorte 42—52½ M. Unverkauft blieben 35 Stück. Der Handel war schleppend.

Börse von Berlin vom 13. März.

Fondsbörse. Die Börse stand bei Eröffnung unter dem Drucke von Realisirungen. Diese traten besonders in dem von der Spekulation am stärksten kultivirten Gebiete des Montanmarktes in Erscheinung. Zum Beginn wirkten übrigens die in der gestrigen Monatsversammlung des Kokssyndikats gefallenen Aeußerungen mit, daß die Verringerung des Absatzes hauptsächlich durch den schlechten Geschäftsgang der Eisenindustrie verursacht wäre. Von heimischen Bahnen reagirten hierauf Dortmund-Gronauer. Oestliche Getreidebahnen, Lübecker, Mainzer auch niedriger. Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet. Prinz-Heinrichbahn und Warschau-Wiener träge. Italienische Bahnen auf Mattigkeit der italienischen Rente gedrückt. Der heimische Bankenmarkt verkehrte in schwacher Haltung. Fondsmarkt farblos. Mexikaner schwächer. Türkenloose preishaltend. Zum Schluß der ersten Börsenstunde trat für Hütten- und Kohlenaktien mäßige Erholung ein. Banken schwächer. Centralbahn erholt. Marienburger weichend. Schiffahrtsaktien träge.

Produktenbörse. Die geistige Preissteigerung veranlaßte Realisirungen, die trotz festen Amerikas drückten. Weizen und Roggen später wieder befestigt. Hafer höher bezahlt. Rüböl schwächer. Spiritus still, doch preishaltend.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 13. März 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl. von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 9,85—10,00.
Kornzucker, excl. 88% Rendem. alte Ernte 9,15—9,30, neue Ernte 9,30—9,40.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 6,45—7,05
Tendenz ruhig.
Brodraffinade I. 21,50.
do. II. 21,25.
Gem. Raffinade mit Faß 21,25—21,75.
Gem. Melis I. mit Faß 20,75.
Stimmung: ruhig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per März 9,10 G., 9,17½ B.
per April 9,12½ G., 9,17½ B.
per Mai 9,22 G., 9,27½ B.
per Juni —,—, —,—.
Stimmung: fest.

Hamburg, den 13. März. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

März 9,12½ B.	August 9,52½ B.	Tendenz: ruhig.
Mai 9,25.	Oktober 9,57½ B.	

Verwalter-Gesuch.
Die in Nr. 182 d. Ztg. p. 1. April ausgeschriebene Verwalterstelle ist erst per 1. Juli cr. zu besetzen. [3009
Rittergut Meßhen bei Schkölen.
Freund.

Habe guten landw. Kutscher, Knechte, Pferdejungen, Arbeitsmädchen, Familien billigst abzugeben. (Retourm.) **Eberling's Vermieth.-Bureau** in **Torgau**. [3022

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft sowie Buchführung erfahrener, an Thätigkeit gewöhnter, gebildeter älterer kathol. [2995
Beamter
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder 1. April mögl. dauernde Stellung, am liebsten als alleiniger **Verwalter**.
Gefl. Offerten unter **Z. 2995** an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein fleißiger und energischer
Verwalter
zum 1. April gesucht. [2993
Rittergut **Kranichborn** b. Großrudestedt.

Zur Erlernung des Haushalts
finden 2 junge Mädchen vom 1. Mai bis 1. Oktober Aufnahme auf einer Försterei im Harz. Anfragen an **R. Plume, Forsthaus Scharfenstein** bei Ilsenburg a. H. [2791

Für ein jung. Mädchen, das meine 13jähr. Tochter 3½ Jahre mit großer Pflichttreue und gutem Erfolg unterrichtete und eine sehr sorgfältige Vorbildung zu ihrem Berufe genossen, suche ich zu Ostern eine Stelle als
Erzieherin
und bin zu näherer Auskunft gern bereit.
Wozinkel b. Parchim. [2944
R. Hagemeister.

Wegen **Krankheit** der **Mamsell suche sofort** 3—4 Wochen eine Stellvertreterin. [3024
Köppe, Göttnitz bei Stumsdorf.

Unentgeltl. z. bald. Antr. k. e. j. Mdch. an Fleiß u. Sauberk. gew., z. ihrer weit. Ausb. in f. Fam. b. Fam.-Anschl. Aufn. Std. Off. postlgd. **E. T. Aschersleben.**

Landwirthschafterin., 180—400 Mk. Gehalt, für angenehme Stellen **gesucht. Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstr. 8, part.** [3017

Kinder-Fräulein,
mit prima Zeugn., sucht Stellg. zu größ. Kindern bei gut. Gehalt, auch aufs Land. Gefl. Offerten unter **Z. 3000** an die Exp. d. Ztg. erb. [3000

Vermiethungen.

Herrsch. Belletage am 17./3. frei.
Besichtigung jeder Zeit. [2762
Wettinerstraße 20.

Henriettenstraße 11 herrsch. Part.-Wohnung,
Salon, 5 Zim., Badestube u. Zub., Vorgart., f. 880 M 1./7. zu bez. Bes. 3—5 Uhr.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Halle oder Leipzig wird das Herrenhaus zu miethen gesucht. Offerten unter **J. 1277 an Rudolf Mosse, Leipzig.** [3004

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung."

№ 10. Halle a/S., den 13. März 1895.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Eine im Kaiserlichen Gesundheitsamte vorgenommene **Untersuchung von Löffeln der Firma Japy Frères u. Comp.** zu Beaucourt (Haute Saône) und ihrer Filiale zu Paris (rue du Château d'Eau Nr. 11) hat ergeben, daß dieselben einen außergewöhnlich hohen Bleigehalt aufweisen. Da qu. Löffel in großer Menge nach Deutschland eingeführt worden sind, scheint es geboten, dem Handel mit Löffeln französischer Herkunft, insbesondere solchen obengenannter Firma erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die betheiligten Handelskreise mache ich hierdurch aufmerksam, daß der Handel mit derartigen Löffeln aus sanitären, sowohl wie industriellen Rücksichten die Einziehung der verbotenen Waare zur Folge haben wird, sofern nicht die gerichtliche Verfolgung ausführbar ist.

Halle a. S., den 8. März 1895.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 2732. **von Werder.** [3019

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Vorstande der **Evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika** zu Bielefeld unterm 25. v. Mts. die Erlaubniß ertheilt, zum Besten der Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika eine **öffentliche Ausspielung von Kunstgegenständen** zu veranstalten und die zu diesem Zwecke auszugebenden 15 000 Loose zu je 50 Pfg. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Die Zahl der Gewinne beträgt 1980 im Gesammtwerthe von 5000 Mark.

Halle a. S., den 9. März 1895.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 2857. **von Werder.** [3020

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit des am 14. und 15. ds. Mts. im Schützenhause zu Cönnern, am 16. ds. Mts. im Schützenhause zu Löbejün und am 23. ds. Mts. im Gasthof „Zum Mohr" in Giebichenstein stattfindenden Kreis-Ersatz-Geschäftes wird in Gemäßheit der Bestimmungen über das Klassifikationsverfahren die Prüfung etwaiger **Reklamationen der Wehrmänner, Reservisten und Ersatz-Reservisten** für den Fall eintretender Mobilmachung vorgenommen werden.

Diejenigen Wehrmänner, Reservisten und Ersatz-Reservisten, welche begründete Ansprüche auf Zurückstellung hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zweiten Aufgebots bezw. Reserve im Falle einer Mobilmachung zu haben vermeinen, haben ihre bezüglichen Anträge bei der Ortsbehörde ihres Wohnsitzes anzubringen, welche eine Nachweisung nach dem Seite 31 des Amtsblattes von 1860 vorgeschriebenen Muster B aufzustellen hat, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Antragsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Verhältnisse ersichtlich sein müssen, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden soll.

Die so aufgestellten Nachweisungen sind **unverzüglich** bei mir einzureichen.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher, aus deren Gemeinden Reklamationen eingegangen sind, müssen bei der Prüfung anwesend sein, auch ist es den Reklamaten gestattet, dabei zu erscheinen.

Gleichzeitig wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jede infolge einer Reklamation etwa eintretende Zurückstellung eines Wehrmannes, Reservisten oder Ersatz-Reservisten nur bis zum nächsten Klassifikationstermine Gültigkeit hat, sodaß also Wehrmänner, Reservisten oder Ersatz-Reservisten, welche in dem letzten Termine zurückgestellt sind, nur dann Aussicht auf fernere Berücksichtigung haben, wenn ihre Reklamationen auch in den jetzt anberaumten Terminen als begründet anerkannt werden. [2854

Halle a. S., den 8. März 1895.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 2969] **von Werder.**

Bekanntmachung.

Die wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Wörbzig (Anhalt) über die Ortschaften Hochedlau, Mitteledlau und Kirchedlau verhängte Sperre, sowie das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den Bahnstationen Cönnern und Domnitz tritt hiermit außer Kraft.

Halle a. S., den 8. März 1895.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J.-Nr. 2899. **von Werder.** (2853

Bekanntmachung.

Der Saalkreis hat sich gegen Zahlung eines jährlichen Beitrags an die **Kaiserin Augusta-Kinder-Heilanstalt zu Bad Elmen vier Freistellen für arme skrophulöse Kinder** (Knaben von 2 bis 12 und Mädchen von 2 bis 16 Jahren) gesichert. Von dieser Vergünstigung ist von Eltern solcher Kinder aus dem Saalkreise verhältnißmäßig wenig Gebrauch gemacht worden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, die Herren Amts- und Gemeindevorsteher, sowie die Herren Aerzte hierauf wiederholt aufmerksam zu machen mit dem Bemerken, daß Formulare zu den Fragebogen für die Anmeldung von Kindern, sowie zu ärztlichen Attesten von uns bezogen werden können. Den Eltern der Kinder entstehen keinerlei Kosten für den Aufenthalt in der Heilanstalt. Nähere Auskunft kann im Bureau des Kreisausschusses eingeholt werden.

Halle, a. S., den 26. Februar 1895.
Der Kreisausschuß des Saalkreises.
J.-Nr. 812. Kr. A. **von Werder.** [2673

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer und ein Exemplar des Umlageplans für die Aufbringung der Genossenschafts-Beiträge pro 1894 liegt zur Einsicht der Betheiligten vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Zimmer 1 des Amtshauses werktäglich während der Vormittagsdienststunden auf 2 Wochen aus.

Es steht einem jeden Betriebsunternehmer das Einspruchsrecht gegen die Berechnung seines Beitrages zu und ist der Einspruch gemäß § 82 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 bei dem Kreisausschusse des Saalkreises binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen von Ablauf der Auslegefrist ab anzubringen.

Die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgeschriebenen Betrages wird jedoch durch den Einspruch nicht berührt, dagegen eine etwaige Ueberzahlung demnächst erstattet.

Ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteueransatz) ist indessen nicht mehr zulässig.

Giebichenstein, den 8. März 1895.
Der Gemeindevorsteher.
J. V.
Rudloff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503132-12/fragment/page=0007

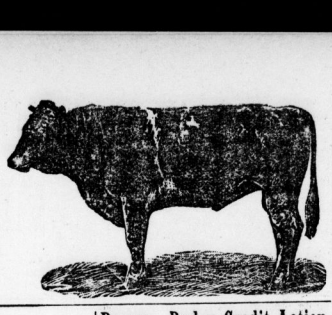
Von Donnerstag, den 14. März
ab steht ein großer Transport

bayrischer Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf.

Moritz Schloss,

Halle a. S., Königstraße 62. [2987



Wettbewerb
um eine
Speicheranlage in Halle.

Die Herren Verfasser der nicht preisgekrönten, bezw. angekauften Entwürfe werden ergebenst ersucht,

mir bis zum 20. d. M. die Adressen anzugeben, unter welchen die Rücksendung der Entwürfe erfolgen kann.

Nach diesem Termine wird die Feststellung der noch nicht bekannten Adressen durch Oeffnung der betreffenden Briefumschläge geschehen müssen.

Halle a. S., den 12. März 1895. [2990

H. Proepper.

Sage und schreibe 19 Pfg.!

Man sollte es kaum glauben, daß man für diesen geringen Preis eine wirklich neutrale in Qualität und Reinheit unübertreffliche Fettseife erhalten könnte. Und doch ist es so! Die neue, kürzlich in den Handel gekommene **Peri-Seife** beweist es ja, denn sie wird in **Paqueten à 3 Stück für nur 55 Pfg.** verkauft, das ist noch nicht einmal ganz **19 Pfg.** per Stück. Dabei ist **Peri-Seife** keine jener Waaren, die man mit dem Namen Schund zu bezeichnen pflegt, sie ist keine jener wie sie in den Schleudergeschäften für jedes Angebot losgeschlagen werden, sie ist ferner auch nicht zu verwechseln mit den modernen Füllseifen oder den scharfen Cocos- und Glycerin-Seifen. **Peri-Seife** ist eine Fettseife ersten Ranges, mild, rein und unverfälscht, berufen und qualifizirt die theuren fremdländischen Schönheitsseifen vollkommen zu ersetzen; eine Seife, die sich ihrer Güte und Billigkeit wegen eignet wie keine andere, zum Gebrauch für das Haus, für die Familie, für den Sparsamen, für den Minderbemittelten. **Peri-Seife** ist erhältlich in allen Parfümerien, Droguen- und Kolonialwaarenhandlungen. [2991

Franckestraßenecke, am Riebeckplatz, schönste, gesunde Lage, ist die **II. herrschaftliche Etage, 9 Räume,** an ruhigen Miether **per sofort, 1. Juli, event. 1. Oktober zu vermiethen.**
Näheres **Landwehrstraße 24, Contor.**

● Für Hausfrauen! ●

Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buxkins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch
R. Eichmann, Ballenstedt a/H.,
leistungsfähigste Firma.
Annahmestelle und Musterlager für **Halle a/S.** bei **H. Klauss,** früher H. Mocha, **Gr. Ulrichstr. 47** und **Frau L. Querfurth, Landwehrstraße 21.** [361

G. Schraidt,
Uhrmacher,
Kl. Klausstraße 18,
empfiehlt sein **Lager aller Arten**
Uhren [2797
zu **billigen Preisen** unter **Garantie.**
Reparaturen an Uhren und Musikwerken
werden **gut** und **billig** ausgeführt.

Nur mit Oswald Nier's
Hauptgeschäft Berlin
reinen, ungypsten Natur-Tisch- u. Kneipweinen werden (bester Beweis ihrer Güte!) in Frankreich solche
Wunderweine
hergestellt, wie:
Oswald Nier's Antigichtwein
durch **Duflot-Paris** zubereitet (in 24 Stunden **keine Gicht** noch **arthritische, rheumat. Schmerzen mehr,** Brochure bei mir gratis u. franco) und
Oswald Nier's Kraftwein
zubereitet durch (No. 13)
C. Vieillard, pharmacien, Paris
mit **Quinquina** und **orange amère** steht weit über jedem **China-, Bitter, Vermouthwein etc.**
Erregt Appetit, stärkt Reconvalescenten und Kranke! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleidende! (Verbrt. Behauptung u. bosh. Angriffe widerleg.!)
mit Preisrebus (500 Ltr. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für **meine Kunden in allen** meinen Geschäften gratis u. frco. erhältl.
Centralgeschäft und Restaurant [2980
Halle a. S.,
Brüderstr. 5.

Für Brautleute.
Zwei wenig gebrauchte **Zimmereinrichtungen,** eine mit Plüschgarnitur, **billig** zu verkaufen. **Breitestr. 16.**

Inspectorpferd,
br. Wallach, 9 jähr., 1,70 gr., sehr fromm, auch **Sättel** u. **Zaumzeuge,** billig, **verkauft** [2761
Stallmeister R. Russé,
Reisstraße 7.

Cream-Farbe,
Cream-Stärke empfiehlt
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.

An- u. Verkäufe.

Hotel-Verkauf.
Hochfeine Hotels ersten und zweiten Ranges mit nachweislich bedeutendem Verkehr, in verschiedenen größeren u. kleineren Städten Deutschlands offerirt zum Ankauf
F. Hermes, Schwerin i. M. [2197

Ein gebrauchter offener **Wagen** (Hinterlader) nicht zu schwer und in gutem Zustande zu **kaufen gesucht.** Offerten unt. **Z. 3002** in d. Exp. d. Ztg. erb. [3002

Reitpferd.
Braune Stute, 10 Jahre alt, absolut frommes u. sicheres Pferd, für älteren Herrn passend, geht auch ein- und zweispännig, fadellos, verkauft preiswerth, wo sagt die Exp. d. Ztg. [2949

Erbsenstroh
gut trocken, à Ctr. 1,25 Mark verkäuflich bei [2940
Gutsbesitzer **Heyne** zu **Teutleben.**

Zwei **Pferde-Stuten,** davon 1 ein **Reitpferd** verkauft **Teicha Nr. 1.**

Eine **neumilchende Kuh** mit **Kalb** verk.
Schönewitz. K. Schmidt.

Fettvieh-Verkauf.
Mehrere **fette Kühe,** auf **2 sprungfähige selten schöne Holländer** schwarzscheckige und silbergrauscheckige **Bullen** verkauft [2942
Rittergut **Schkortleben, Högel.**

2 hochtragende Kühe
und eine **Ferse** verkauft
Stedten b. Oberröblingen a/S., Nr. **85.**

Eine **Kuh zu verkaufen,** von zweien die Wahl. [3023
Urban, Zappendorf.

Lathyrus silvestris Wagneri
in gut keimfähiger Saat offerirt bis 4½ kg à M. **9,00,**
„ 12½ „ „ „ **8,25,**
größere Posten „ „ **7,50,**
gegen Nachnahme ab Station. [2954
Cultur-Anweisung wird beigegeben.
Rittergut **Horbeck** bei Königerode.
Ed. Quasthoff.

Schotter,
bestes Material für Promenadenwege, empfehlen **Reinsdorfer Steinbrüche** bei Landsberg, Bez. Halle a/S. [2994

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.
Die am **1. April 1895** fälligen **Coupons** unserer **Hypothekenbriefe** werden vom **15. März 1895** ab in **Halle a. S.** bei den Herren
H. F. Lehmann,
Reinhold Steckner
eingelöst. [3015
Berlin, im März 1895.
Die Direction.

Bekanntmachung.
Die auf Bahnhof **Reußen** lagernden 480 Stück ausgeworfenen eichenen Querschwellen sollen am [3010
19. März d. J., Vormittags von 8½ Uhr ab
daselbst öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Halle, den 9. März 1895.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Die **Prüfung der Schüler** der hiesigen Bergvorschule findet [3012
am Sonnabend, den 23. März d. Js., Nachmittags 3 Uhr
im Gebäude der Bürgerschule in der Olearius-straße hierselbst statt, wozu die Herren Bergschulinteressenten ergebenst eingeladen werden.
Halle, den 11. März 1895.
Das Lehrerkollegium.

Verdingung.
Zu Vergebung der Lieferung und Anfuhr von 754 cbm Bedeckungsties zur Chaussirung, zum Sommerweg und zu den Bankketten in km 0,0 bis km 2,9 + 50 der **Kreis-Chaussee Dieskau-Kleinkugel** wird hiermit ein Termin auf
Dienstag, den 19. März 1895, Nachmittags 2 Uhr
im **Gasthofe** zu **Zwintschöna** anberaumt. [3025
Halle a/S., den 12. März 1895.
Der Landes-Bauinspektor.
Goesslinghoff.

Guts-Tausch.
Wegen Aufgabe des Geschäfts suche ein kleines Gut, möglichst wenig mit **Hypoth.** belastet, mit meinem Restaurant-Grundstück zu tauschen. Offert. an die Exp. d. Ztg. unter **Z. 2996** erb.

Diverses.

1000000 Mark
Institutsgelder
à 3½ % [2899
auf **Acker** auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

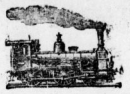
80,000 Mark,
als **alleinige Hypothek,** werden unter dem halben Taxwerth zu **billigem Zinsfuß per sofort** oder **1. April cr. gesucht.** Offert. von **Selbstdarleihern** unt. **M. W. 979** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** [2920

250 M., gesammelt von den **Gästen** im **Waldkater** für den erblindeten Forstaufseher **Rabe** aus Lieskau, habe ich heute demselben eingehändigt.
Desgleichen sind mir **83** Mark, gesammelt in der Oberförsterei **Ziegelroda** durch Herrn Forstaufseher Limpert, geschickt worden, welche ich mit übergeben habe.
Quittungen liegen bei mir zur Einsicht aus. [3003
Waldkater, den 13. März 1895.
F. Schurig.

Offene und gesuchte Stellen.

Provisionsreisende
können durch den Verkauf eines leicht gangbaren Kleidungsartikels
großen Verdienst
erzielen.
Adresse erb. u. Z. 2365 an die Exp. d. Bl.

Winter-Fahrplan.
(Mitteleuropäische Zeit.)



Gültig vom 1. Oktober 1894.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen: D. 12.12 V. — 3.04 V. — 5.45 V. — *7.55 V. — D. 9.59 V. — *10.48 V. (n. München über Zeitz und nach Stuttgart über Würzburg). — 10.58 V. — *11.36 V. — 1.10 N. — 2.22 N. — 5.40 N. — *7.13 N. (direkter Anschluss nach München über Zeitz). — 7.23 N. (bis Merseburg, nur Werktags). — 11.20 Ab. (fährt bis Erfurt).

Berlin: 12.28 V. — *3.58 V. — D. 4.27 V. — 7.44 V. — *9.12 V. — 11.12 V. — 1.52 N. — *5.31 N. — 5.46 N. — *8.23 N. — 8.47 N. (in Bitterfeld umsteigen, von dort Schnellzug 1-3.) — D. 9.47 N.

Leipzig: 12.2 V. — 2.57 V. — 4.33 V. — 5.40 V. — 6.49 V. — *7.46 V. — 9.16 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.52 V. — 1.43 N. — 3.52 N. — *5.17 N. — *5.35 N. — 6.30 N. — 7.13 N. — 8.42 N. — 9.19 N. — *11.8 N.

Magdeburg: 12.22 V. — 6.48 V. (bis Cöthen). — 7.27 V. — 9.52 V. — 11.— V. (bis Cöthen). — *11.38 V. — 1.32 N. — 3.25 N. — 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. — *10.34 N.

Nordhausen-Kassel: 5.30 V. — 6.58 V. (b. Sangerhausen). — 9.14 V. — *11 V. 1.40 N. (fährt b. Eisleben). — 2.20 N. — 6.2 N. — 9.42 N. (bis Nordhausen). — *10.43 N. — 11.30 N. (bis Eisleben).

Aschersleben-Halberstadt-Grauhof: 7.57 V. — 11.47 V. — *1.30 N. (nach Hannover über Hildesheim, Anschluss nach Köln). — 3.17 N. — 6.25 N. — 10.— N.

Soran-Guben: 7.52 V. — 11.34 V. — *2.18 N. — 6.30 N. — 11.10 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S. von:

Thüringen: 12.16 V. — *3.54 V. (von München über Zeitz). — D. 4.22 V. — 5.38 V. (von Merseburg n. Werktags). — 7.3 V. (kommt von Erfurt). — *9.8 V. — 10.40 V. — 1.13 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.19 N. (von München u. Stuttgart). — 8.36 N. — D. 9.43 N.

Berlin: 2.59 V. — 5.4 V. — 7.38 V. (von Bitterfeld). — D. 9.54 V. — — *10.44 V. — *11.31 V. — 2.7 N. — 5.24 N. — *7.7 N. — 9.4 N. — 11.16 N. — D. 12.8 V.

Leipzig: 12.11 V. — 5.05 V. — 6.38 V. — *7.21 V. — 7.49 V. — 9.34 V. — 10.36 V. — *11.35 V. — 1.17 N. — *1.27 N. — 3.5 N. — 4.28 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — *7.9 N. — 7.41 N. — 8.35 N. — 9.31 N. — *10.30 N.

Magdeburg: 2.44 V. — 7.19 V. (v. Cöthen). — *7.36 V. — 9.2 V. (v. Cöthen). — 10.5 V. — *10.39 V. — 1.29 N. — 3.39 N. — *5.13 N. — 6.58 N. — 9.12 N. — *11.02 N.

Nordhausen-Kassel: 6.36 V. (von Eisleben). — 7.— V. (v. Nordhausen). — *7.20 V. — 10.8 V. — 12.32 N. (von Sangerhausen). — 1.22 N. — 5.23 N. — 7.41 N. (von Eisleben). — *8.16 N. — 10.49 N.

Aschersleben-Halberstadt-Grauhof: 5.38 V. (v. Cönnern n. Werktags). — 7.35 V. (v. Halberstadt). — 10.14 V. — 12.38 N. — 5.7 N. — *5.32 N. (v. Köln u. Hannover über Hildesheim). — 9.10 N.

Soran-Guben: 7.35 V. (von Torgau). — 10.39 V. — *1.2 N. — 3.40 N. (kommt v. Falkenberg). — 7.5 N. — 10.5 N.

Zeichen: D. bedeutet Durchgangsschnellzug I. u. II. Kl., nur gegen Lösung von Platzkarten zu benutzen (bis 150 km I./II. Kl. 1 Mk., über 150 km I./II. Kl. 2 Mk.). * Schnellzug mit I.—III. Kl.

Ein
Oekonomie-Eleve
findet Stellung. [3032
Reinsdorf b. Artern.
Otto Bethmann, Rittergutspächter.

Für meinen Sohn, im Bes. der Berecht. z. einj.-freiw. Dienst, landwirthschaftl. Schule besucht u. 1 Jahr in meiner Wirthsch aft thätig gewesen, suche zur weiteren Ausbildung Stelle in intensiver Wirthschaft mittlerer Größe mit Rübenbau. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter N. E. 986 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. [2962

Oberschweizer,
verheirathet u. ledig, nur tüchtige Leute, sind stets zu haben durch Oberschweizer **Beutler, Mockritz bei Döbeln i. S.**

Landwirth,
18 Jahre alt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 1. April oder später **Verwalterstelle.** Off. erb. u. **Z. W.** postlagernd **Hedersleben** bei Eisleben.

Ein tücht. verh. **Oberschweizer sucht** bis 1. April **Stellung** zu 50 bis 70 Stück Vieh. Werthe Offerten an **E. Böhme, Halle a. S.,** Glaucharstraße Nr. 11. [2985

Ein mit guten Zeugnissen versehener **praktischer**
Verwalter,
nicht unter 20 Jahre alt, wird **per 1. April gesucht.** Offerten unter **N. A. 500 „Invalidendank", Leipzig** erb. [2977

1. April od. später sucht tücht. **Buffet-Fräulein** Stelle in feinem Café oder Hotel. Gefl. Off. unter **Z. 2946** an d. Exp. d. Ztg. erb. [2946

Vereins-Tafel.

„Erster Stenotachygraphischer Uebungszirkel zu Giebichenstein" jeden Mittwoch Abends 8½ Uhr Uebung im Vereinslokal „Gosenschänke Giebichenstein".

„Kaufm. Verein vom 18. Januar 1890" jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr in Nesses Hotel, Stadt Berlin, Leipzigerstraße.

„Roller'scher Stenographen-Verein" jeden Mittwoch Uebung und Unterricht im Vereinslokal, Hackerbräu.

Sammlung des Kunstgewerbe-Vereins (permanente Ausstellung) unentgeltlich geöffnet Sonntags und Mittwochs 11—1 Uhr. Poststr 12, II.

Bibliothek des Kunstgewerbe-Vereins, geöffnet Sonntags und Mittwochs 11—1 Uhr, Mittwochs und Freitags 8—½10 Uhr Abends. Poststr 12, II.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — **RUDOLF MOSSE** — **Halle a. S.** Brüderstr. Telephon No. 151
Ununterbrochen geöffnet von 8 — 7 Uhr. Fernsprecher 151.

Speculations-Grundstück.
Unser Grundstück, über 6000 □m groß, mit circa 200 m Straßenfront an der Mansfelder- u. Hafenstraße, 60 m Uferlänge, an einem schiffbaren Saalearme, an der Hallschen Hafenbahn, in der Nähe der Umladestelle derselben, sowie des in naher Zukunft zu errichtenden Bahnhofes der Halle-Hettstedter Bahn und am künftigen Endpunkt der Elektrischen Straßenbahn belegen, welches sich nach verschiedenen Seiten verwerthen läßt, ist zu **verkaufen.** [3031
G. Kehse, Halle a/S., Mansfelderstraße 44 I.

15-20,000 Mark
zur sicheren Hypothek sofort oder 1. April gesucht. Off. unt. **T. z. 2526** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [3007

Eine Stellmacherei
in **sehr guter** Geschäftslage auf dem Lande, mit zwei schönen Gärten und 1 Hektar Feld ist sofort **zu verkaufen.** Gefl. Anfragen unt. „Stellmacherei" bef. **die Exped. des Nachrichtsblattes, Eisenberg S.-A.** [2958

Aelt. Fräul., (Beamtentochter), wünscht selbstst. kleinen [3006
Haushalt zu führen
bei einz. Dame od. Herrn. Es wird weniger auf Gehalt, als auf Selbstständigkeit u. gute Behandl. gesehen. Off. unt. B. f. 2525 bef. **R. Mosse, Halle.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann mit der Berechtigung zum Einj.-Dienst kann Umständehalber noch p. April oder später in einem hiesigen **Bankgeschäft** als **Lehrling** eingestellt werden. Schriftliche Off. unt. **S. n. 2544** bef. **Rud. Mosse,** Halle. [3021

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189503132-12/fragment/page=0008